



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

179 (18.4.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145648)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Bg.

Inserate:

Die Colonal-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 179.

Dienstag, 18. April 1911.

(Abendblatt.)

Soziale Einrichtungen für den gewerblichen Mittelstand.

In einer Zeit, in der die Lösung der sozialen Frage im Vordergrund der öffentlichen Diskussion steht, in der nicht nur die gesetzgebenden Körperschaften, sondern breitere Schichten des deutschen Volkes ernstlich bestrebt sind, durch Schaffung und Ausgestaltung sozialer Einrichtungen die wirtschaftlich Schwachen zu stärken und zu heben, ist es von erheblichem Interesse zu untersuchen, ob bei der Aufbringung der dazu nötigen Mittel im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit verfahren und die einzelnen Berufsstände im Verhältnis ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden. Das scheint bei der sozialen Versicherungsfrage nicht immer in der wünschenswerten Weise der Fall zu sein, insbesondere wird der selbstständige gewerbliche Mittelstand, der in seiner unteren Schicht doch auch zu den wirtschaftlich Schwachen gehört, aber Gebühre belastet. Nicht mit Unrecht wird es beklagt, daß die Kleinhandwerker für ihre Gesellen und Lehrlinge Beiträge zu entrichten haben, um dieselben in Fällen von Krankheit, Alter und Invalidität zu versichern, während sie selbst den Wechselfällen des Lebens schutzlos preisgegeben sind. Wohl ist in gewissen Grenzen Selbstversicherung gestattet. Erfahrungsgemäß wird aber davon bisher wenig Gebrauch gemacht, eine Tatsache, die auf die wirtschaftliche Lage der fraglichen Kreise ein bedeutendes Licht wirft.

Von beruflicher Seite wurde auch die Einführung einer Zwangsversicherung für den Handwerkerstand angeregt. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammetag hat sich bei zwei seiner Tagungen mit dieser Frage beschäftigt; man ist jedoch nach eingehender Beratung aller in Betracht kommenden Momente davon abgesehen, die Angelegenheit weiter zu propagieren. Dagegen war man mit Erfolg bemüht, auf dem Prinzip der Freiwilligkeit aufgetragene Einrichtungen zu treffen, die geeignet sind, für die Zwangsversicherung einen passenden Ersatz zu schaffen. Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hat eine Krankenkasse errichtet, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens — sie hat erst im Jahre 1910 ihre Tätigkeit aufgenommen — schon eine erhebliche Zahl von Mitgliedern zählt und einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnisse entgegenkommt. Der Verband besitzt auch seit mehreren Jahren eine Sterbekasse. Verschiedene Handwerkskammern haben auch mit Lebensversicherungs-gesellschaften Westversicherungsverträge etc. abgeschlossen. Mit der freiwilligen Versicherung ist es nun freilich eine eigene Sache. Mancher denkt erst daran, wenn es zu spät ist und andere können aus diesen oder jenen Bedenken nicht dazu kommen. Ein Hauptgrund für das Unterlassen der Beitrittserklärung bildet die Kostenfrage. Leider ist es manchem fleißigen und strebsamen Kleingewerbetreibenden infolge ungünstiger Erwerbsverhältnisse nicht möglich, einen Kostpunkt zurückzulegen und sich bei einer Kasse oder einer Gesellschaft zu versichern. Das heutige System der Arbeitsvergebungen zehrt am Mark des Handwerks. Das billigte Angebot erhält in der Regel den Zuschlag; man überträgt einem Niederstbietenden die Arbeit, unbekümmert darum, ob er auf seine Rechnung

kommt oder nicht, ob der Anbieter dadurch zum Betrug oder zum wirtschaftlichen Selbstmord gedrängt wird. Auf diesem Gebiet merkt man wenig von dem sozialen Empfinden, von dem man sonst so gerne spricht. Gewiß, beim Lesen der Verordnungen glaubt man etwas von einem sozialen Hauch zu verspüren, in der rauhen, nüchternen Praxis schwindet er aber vielfach dahin wie der Schnee im Frühlingwinde.

Es soll nun nicht verkannt werden, daß wir es bei dem Submissionswesen mit einem außerordentlich schwierigen Problem zu tun haben; doch dürften wir überzeugt sein, daß seine tatsächlich vorhandenen Auswüchse, die auch allerorts unumwunden zugegeben werden, wohl beseitigt werden könnten, wenn das soziale Empfinden hier nicht völlig verjagte würde. Kein Baubeamter, kein Architekt, sollte es mit seinem sozialen Bewußtsein vereinbar finden, die Kostlage oder die Unerschaffenheit oder irgend eine Situation eines Handwerkers auszunutzen, um für sich oder seine Auftraggeber einen Vermögensvorteil zu erreichen. Das geschieht aber tagtäglich, häufig sogar unter Anwendung verwerflicher Mittel. Wenn es nicht gelingt, hierin Wandel zu schaffen, kann von einer wirksamen Gewerbe-förderung keine Rede sein. Freilich liegt ein Teil der Schuld an Gewerbe- und Handwerkerstand selbst, der sich vielfach noch nicht zu der Ueberzeugung hat durchringen können, daß Einigkeit starr macht und daß ein durchschlagender Erfolg nur von einer geschlossenen Phalanx aller seiner Mitgließer erwartet werden kann. Es ist zwar schon vieles besser geworden. Die Reihen schließen sich immer fester, wenigstens bei den Tüchtigen und Vorgesetzten und gerade diese sollten auch die verdiente Unterstützung besonders bei den Staats- und städtischen Behörden, sowie bei denjenigen sozial und gerecht denkenden Mitbürgern finden, die Arbeiten zu vergeben haben.

Will man nun ernstlich die allseitig anerkannten Mängel beseitigen, will man das Uebel an der Wurzel fassen, dann muß man das System, welches den Krieg aller gegen alle veranlaßt hat, und daher den Forderungen der sozialen Gerechtigkeit in keiner Weise entspricht, durch ein anderes, besseres ersetzen. An brauchbaren Vorschlägen fehlt es durchaus nicht. Der beachtenswerteste geht dahin, daß in die Submissions-ordnungen eine Bestimmung aufgenommen wird, nach der jedes Angebot, das den bauamtlich aufgestellten Vorschlag, verglichen mit der Kostenberechnung des zugezogenen unparteiischen Sachverständigen um einen gewissen Prozentsatz über- oder unterschreitet, ohne Ansehen der Person des Anbieters von der Zuschlagserteilung ausgeschlossen ist. Die Höhe dieses Satzes wäre im Benehmen mit den zuständigen Organisationen festzusetzen.

Es ist gewiß keine unbillige Forderung, daß für eine gute Arbeit ein angemessener Preis bezahlt wird und daß durch Einführung eines einen gerechten Ausgleich zwischen den entgegenstehenden Interessen gewährleistenden Verfahrens bei den Arbeitsvergebungen der Gewerbetreibende und Handwerker in die Lage kommt, auch seinen sozialen Aufgaben gerecht zu werden und Einrichtungen zu schaffen und zu unterhalten, die dem Einzelnen in Fällen von Krankheit, Alter oder Invalidität zu gut kommen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. April 1911.

Das Lob der Reichsfinanzreform.

Einem leisen Wind der konservativen Preise folgend, unterstreicht die „Nordb. Allgem. Ztg.“ in ihrem Wochenrückblick noch einmal gelegentlich einer Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse der Reichstagsession die Bemerkung des Reichskanzlers über die günstigen Wirkungen der Reichsfinanzreform. Sie schreibt, allerdings in sehr vorsichtiger Form:

„Die Abstriche, die der Reichstag am Etat gemacht hat, be-lausen sich, wie man berechnet, nur auf rund 100 000 Mark, wo-gegen sonst Kürzungen von mehreren Millionen nichts Seltenes gewesen sind. Es wird denn auch in der politischen Presse auf diesen Umstand Gewicht gelegt, der einen schließlichen Beweis dafür bildet, wie vorsichtig und umsichtig der Reichskanzler bei der Aufstellung des Etats vorgegangen war und wie bei der gesamten Reichsverwaltung der Grundsatz weiser Sparsamkeit Wahrung gefunden hat. Obgleich die Einnahmen aus den Zöllen und Steuern und den Betriebsverwaltungen sehr vorsichtig ge-schätzt sind, ist es doch ermöglicht, daß das Reich zum ersten Male seit vielen Jahren ohne eine neue Anleihe auskommen wird. Darin liegt eine Bestätigung u. Betätigung der Reichs-finanzreform, an der eine noch so geläufige Kritik nicht mehr gut rütteln kann. Der Hinweis des Reichskanzlers, daß gesunde Finanzen die Folge der neuen Steuern bilden, nahm von der Besserung der Gesamtlage nach dieser Richtung Akt.“

In demselben Atem gibt die „Nordb. Allgem. Ztg.“ auch einen kurzen Ueberblick über die parlamentarische Geschichte der Wertwachsteuer. Sie scheint aber nicht zu wissen, daß diese Steuer an sich doch schon die Unzulänglichkeit der Reichsfinanzreform besser als jede Kritik dokumentiert; denn sie war ursprüng-lich gedacht als teilweiser Ersatz der Umsatzsteuer. Wenn man sie also jetzt neben der vollen Umsatzsteuer einführt, dann be-weist das eben, daß die Finanzreform nicht ausreichend war. Sonst hätte Herr Bernuth doch kein so großes Gewicht auf die Erhebung der Wertwachsteuer zu legen brauchen. Im übrigen sollte man mit solchen Vorschlagsforderungen lieber etwas vorsichtiger sein und abwarten, wie der Etat nach einem Jahr aussieht. Dabei wir jedoch gern anerkennen, daß der Schatz- sekretär in Ersparnissen das Menschenmögliche geleistet hat, und daß es vor allem seiner Energie zu danken ist, wenn wir endlich einmal unsern Reichsetat ohne Zuschußanleihe balancieren können.

Einmal sind diese gesunden Reichsfinanzen höchst proble- matisch und zu zweit fragt es sich, um welchen Preis die ange- liche Gesundung erkauft wurde. Zu diesem letzteren Thema liegt heute eine beachtenswerte Aeußerung vor. Die deutsche Tabakindustrie sollte sich, wie die Regierungsvertreter und die Konservativen jüngst in der Budgetkommission des Reichstags behaupteten, von der Steuer nahezu wieder erholt haben. Das ist, wie die Süddeutsche Tabakzeitung erklärt, grundfalsch! Die Verhältnisse liegen dort vielmehr nach wie vor höchst unergötzlich. Genanntem Blatte gehen aus Westfalen in dieser Hinsicht bemerkenswerte Mitteilungen zu, denen wir das folgende entnehmen:

Seuilleton.

Unsere Gewerbeschule.

Zur Ausstellung von Schülerarbeiten des Schuljahres 1910/11.

Von Dr. Fritz Wichert (Direktor der Kunstschule).

In dem Kreis der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ge-meinschaft, der wir angehören, recht viele kulturverzeugende Ein-richtungen zu wissen, ist immer ein Glück, denn mit dem Vorhan- densein solcher Einrichtungen erwachsen auch dem Einzelnen be- deutende Gelegenheiten, Kultur und inneren Reichtum zu gewin- nen, Güter, die uns das Leben ertragen helfen. Daher empfinden wir die lebhafteste Freude, wenn der Zufall, oder sonst irgend ein Umstand uns in unserer Nähe eine bisher noch nicht gekannte neue Kulturquelle entdecken läßt. Solch eine Entdeckung kann wahrlich mancher Einwohner unserer Stadt machen, sobald er sich, wie ich es vor ein paar Tagen getan habe, die Mühe nimmt, der „Ausstellung von Schülerarbeiten“ in der Gewerbeschule (Kurfürstenschule), die noch bis zum 24. April geöffnet bleibt, einen ernsthaften Besuch zu widmen. Nur die Wenigsten werden wissen, wie viel Schönes und Tüchtiges sie dort erwartet.

Die Schule bezieht den Jahresabschluss. Der Stand der Lei- stungen, wie sie von den Schülern aller Lehrgänge erzielt wurden, soll der Deutlichkeit der Augen geführt werden. Der erste Ein- druck, den wir beim Durchwandern der vielen zu Ausstellungsräu- men umgewandelten Klassenzimmer erhalten, gleichviel ob es sich um komplizierte Zeichnungen von Dynamomaschinen oder Modelle von Kreuzgewölben, kunstvollen Dachlambeln oder feinen Defora- tionsmalereien handelt, ist der, daß uns hier eine ungeheure

Summe ernster und zielbewusster Arbeit in sichtbaren Resultaten entgegentritt. Und dieser Eindruck erweitert sich noch. Wir er- kennen die Geschlossenheit der Gesamtaufstellung, die Einheit- lichkeit der Ziele, so daß wir uns schließlich nach einem zusammen- fassenden Blick auf alles Dargebotene verwundert fragen: Ist es wirklich nötig gewesen, eine so beträchtliche Leistung mit dieser laut- losen Beschäftigung darzubieten, und das in einer Zeit, in der selbst das Beste ohne Pauken und Trompeten nicht von der Stelle kommt!

Freilich sind nun auch die Begleitumstände der Ausstellung nicht sehr günstig. Man findet sich in der geräumigen Schule schwer zurecht. Viele Zeichnungen und Darbietungen sind ohne sachmännliche Erklärungen für den Laien kaum verständlich. Es wird jetzt aber dafür Sorge getragen werden, daß zahlreiche Weg- weiser den Besucher weiter leiten; auch sind die anwesenden Lehrer gern bereit, die Gegenstände ihres Faches zu erklären, damit sich der Besucher nicht ganz so ratlos fühlt.

Am angenehmsten für den Laien sind natürlich die Leistungen der graphischen Gewerbe, Dekorationsmalerei, Typographie, Buch- kunst u. s. f. Sie sind bunt, in die Augen fallend und läßtjen an die Kunst an, weshalb ich sie besonders besprechen möchte. Es ist vielleicht auch zu empfehlen, den Rundgang bei diesen Fächern — sie sind im vierten Stock untergebracht — zu beginnen und sich dann mit der so gewonnenen Anregung durch die übrigen Säle fortzuleiten zu lassen.

Zwei Arten zeichnerische Darstellung sind fast in jedem Lehr- fache der Gewerbeschule unentbehrlich: das Freihandzeichnen und das Projektionszeichnen. Sie sind nötig für das Stein- und Holzgewerbe, für die Maler, Kunst- und Bauzeichner, für den Maschinenzeichner, für alle graphischen Gewerbe, für die Maler, kurz für alle Fächer; was damit zusammenhängen mag, daß die Lehrfächer mit ganz wenigen Ausnahmen sämtlich die Bearbeitung oder Herstellung körperlicher Gegenstände zum Ziel haben. Des-

halb ist es ein besonderer Verdienst der Leitung unserer Gewerbe- schule, daß sie vor Allem Gewicht legt auf die Gewinnung einer klaren Anschauung, wozu sie sich bestimmter eigenartiger Me- thoden, die von den Herren Foss und Morano ausgebildet wor- den sind, bedient. Eine klare Anschauung von der Sache haben, ehe man sie zu bearbeiten beginnt, heißt fast, die halbe Arbeit schon geleistet haben.

Von der Erziehung zur klaren Anschauung ist der Unterricht zur künstlerischen Festlegung dieser Anschauung nicht zu trennen. Beides geht Hand in Hand. Während es in vielen Fächern aber natürlich nur Mittel zum Zweck sein kann, etwa wie bei den Ma- schinenzeichnern, so wird es bei der Dekorationsmalerei in Ver- bindung mit der künstlerischen Geschmacksbildung das Wesen selbst, und da ist es denn geradezu verblüffend, was durch die neue Methode in dreijährigem Lehrgang alles erreicht werden kann.

Die Schüler beginnen mit einer höchst eigentümlichen Arbeit. Um sich an Großzügigkeit des Sehens und Klarheit der Gegen- stände zu gewöhnen, lernen sie mit Hilfe von Schere und farbigem Papier skizzenartige Bilder, Landschaften, Stillleben, Blumensträu- ße u. a. herzustellen. Was sich schon in diesem ersten Kursus, der sehr vielen Lehrfächern zur Grundlage dient, an feinsten Formen- empfindung und zielbewusster Gestaltungskraft bei Jungen von etwa 13 Jahren offenbart, ist mit einer einfachen Beschreibung garnicht anzudeuten. Man muß sie sich ansehen diese halb feingekimmten halb lähnen Farbengebilde. Im zweiten Lehrgang erhalten die Schüler Anleitung, nachdem sie sich gewöhnt haben, groß zu sehen und zusammenzufügen, die Farben- und Linien- harmonien aus Naturobjekten, schönen Schmetterlingen, Blüten, Blumen, herauszuziehen und je nach dem Umfang ihres Vor- handenseins im Gegenstand untereinanderzustellen. Die auf solche Weise gewonnenen Farbenallorde werden danach zu Entwürfen von Plakaten, Zimmerausstattungen, Ornamenten und vielen andern schönen Dingen verwertet. Schließlich emanzipiert sich der

Die Firma R. N. in X., eine der bekanntesten und potentesten Cigarrenfabriken in Deutschland, hat sich genötigt gesehen, eine seit 18 Jahren geführte Filiale eingehen zu lassen. Und das, obwohl der Inhaber der Firma die feste Absicht hatte, infolge der neuen Steuer seine Arbeiter zu entlassen! Aber die Verhältnisse sind eben härter als der beste Wille. — In Westfalen geht es der Cigarrenindustrie wieder ganz schlecht. Die Läger sind voller als vor der Steuer, die Arbeiter sind auf Stückzahl beschränkt und mehrere Fabriken müßten Feiertage einlegen. Die Tabakfabrikanten haben sich geirrt, wenn sie glaubten, die Raucher würden bei der alten Sorte zu entschuldigend höheren Preisen bleiben. Vielmehr sind die alten Einkaufspreise geblieben und das Publikum verlangt neue, insbesondere große Kasson, zu denen viel Tabak gebraucht wird. Daher die größere Einfuhr! Doch ist die Qualität der Cigarren infolge der Steuer und der hohen Tabakpreise eine wesentlich schlechtere geworden.

So liegen die Dinge und deshalb sind die schönfärbischen Darstellungen der an der neuen Tabaksteuer Schuldigen so ungerechtfertigt wie möglich.

Gegen die Schiffsahrtsabgaben.

Die Handelskammer zu Magdeburg beschäftigt sich in ihrer Aprilsitzung wiederum mit den Schiffsahrtsabgaben. Es wurde daran erinnert, daß bei den Verhandlungen über den Entwurf eines Schiffsahrtsabgabengesetzes lebhaft Zweifel an der Ausführbarkeit und Notwendigkeit der Regulierung, diesen wichtigsten Voraussetzungen einer Abgabenerhebung geäußert worden sind. Jede technische Begründung fehle ja bisher, namentlich sei die technische Möglichkeit einer Vertiefung der Elbe bei Niedertwasser außerordentlich zweifelhaft. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Leipzig, Dr. Jund, hat ja auch schon die Regierung aufgefordert, den Nachweis der technischen Möglichkeit der geplanten Regulierungen zu führen. Die Magdeburger Handelskammer hat sich nun mit einer hervorragenden Autorität auf dem Gebiete der Wasserbaukunst in Verbindung gesetzt, um von sachverständiger Seite die in Frage kommenden Projekte auf ihre Durchführbarkeit wissenschaftlich untersuchen zu lassen. In dem Gutachten, das auch den Mitgliedern des Reichstages zugesandt werden soll, werden die drei Möglichkeiten der Regulierung durch Längsbauten, durch Niedertwasserbahnen und durch Grundschwellen behandelt.

Die Handelskammer kam auf Grund des ausführlichen Gutachtens zu folgenden, beachtenswerten Feststellungen: Die gegen den Entwurf eines Schiffsahrtsabgabengesetzes von vielen Seiten vorgebrachten Bedenken sind keineswegs ohne weiteres von der Hand zu weisen und scheinen zum größten Teil berechtigt zu sein. Als bewiesen könne man annehmen, daß die Kosten des Ausbaues niemals durch die in Aussicht genommenen Schiffsahrtsabgaben gedeckt werden können, und daß auch das Mehrfache der jetzt vorgeesehenen Schiffsahrtsabgaben nicht dazu ausreichen werde.

Deutsches Reich.

Polen und deutsche Katholiken. Wie aus Landsberg a. S., 18. April, gemeldet wird, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß in der katholischen Kirche zu Groß-Kreutz bei Altsa im Regierungsbezirk Posen zwischen Deutschen und Polen beim deutschen Gottesdienst. Die Polen drangen in die Kirche ein, suchten die Deutschen beim Schorallen durch polnische Lieder zu überschreien und demonstrierten, weil sie die Beibehaltung des Gottesdienstes in polnischer Sprache fordern. Es kam zu einer unruhigen Schlägerei mit Keulen, Knütteln usw. Blut floß in Strömen.

Diese bedauerlichen Vorkommnisse in den Kirchen der Diözese haben eine erste politische Bedeutung infolgedessen, als sie den fanatischen Haß der Polen gegen die Deutschen beweisen. Daß dieser fanatische Deutschhaß auch vor dem gemeinsamen katholischen Glaubensbekenntnis nicht Halt macht, im Gegenteil, gegen deutschführende Katholiken mit besonderer Wut ausbricht, das hindert das deutsche Zentrum nicht, über das Kolkolekium seine schwebende Hand zu halten und überall seine Partei gegen Regierung und nationale Politiker zu ergreifen.

Zur Entfernung des Dr. Kaufmann aus Köln. Die demissionen durch den Kardinal Erzbischof Fischer über Dr. Kaufmann verhängt wurde, schreibt das reformkatholische „Neue Jahrhundert“: Mit dem Falle Kaufmann hat die Kölner Richtung einen bedeutungsvollen Sieg errungen. Ob das freilich für die Klärung der katholischen Verhältnisse in Deutschland von Nutzen ist, bleibt eine offene Frage. Die Kölner Richtung mit ihrem verhältnißmäßig ultramontanen Standpunkt ist die gefährlichere, weil sie sich mit nationalem Sinn und nationaler Kultur drapiert und so die Kurzsichtigen blendet. Das westdeutsche Zentrum wird die Früchte von der Kalkulation Dr. Kaufmanns ernten. Der Patron der Berliner, die Eminenz an der Ober, scheint

Schüler von der Naturharmonie und sucht aus sich selbst heraus schöne und packende Farbenfolgen zu erfinden.

Was vom Farbengehalt gilt, wird auch auf den Formengehalt hin angewendet. Aus natürlichen Vorbildern, Pflanzen, Tieren etc., muß der Schüler das Linienwerk seiner Ornamente geminnen, und der Grad von Vollkommenheit, mit der es hier geschieht, liefert den besten Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Methode. Man muß sich durch den Augenschein davon überzeugen, was für wunderbare Innenausstattungen in den Köpfen dieser jungen Leute entstehen konnten, wie fast jeder dieser Entwürfe nach der Ausführung verlangt, und angeführt, bei allgemeiner Bewilligung höher wäre. Man muß sehen, mit welchem Ernst die Einzelheiten eines Entwurfs vorgenommen und gelindert behandelt werden, welche entzückenden Harmonien diese Schüler zu finden wissen. Andre ragen hervor durch die Sicherheit, mit der sie die moderne Schriftbildung beherrichen, Firmenstempel, Plakate, Zwickdruckverpackungen, Entwürfe für Schmiedeeisener Güter, Damenkostüme, Weinetiketten, alles gewinnt bei dieser Anweisung eine weiserliche und höchst geschmackvolle Bodenbahn, in der man sich voll Freude lagern darf; denn es so fortgesetzt und die Reste altmodischer Weisheit einmal ganz verabschiedet sind, wenn diese Generation groß geworden ist und ihr Können an das Leben weitergibt, dann werden wir bald die ersehnte Wüste des Kunsthandwerks begrüßen können.

Doch gerade in Mannheim solche neuen und wirksamen Methoden zur Anwendung gelangen, ist besonders erfreulich, denn das Maß der Mitarbeit am Fortschritt entscheidet über den Habitus der Städte.

Es ist mir leider verfallen, aber die anderen Fächer, jene technischen Art, mehr zu äußern als daß ich auch ihnen gegenüber fast durchweg die deutsche Empfindung hatte, daß hier mit seltener Festigkeit und vorbildlichem Ernst gearbeitet wird. Was z. B. in der Werkstättenlehre, im Winterkurs und in der Patentschule gelehrt wird, ist oft außerordentlich und verdient eine besondere Förderung durch den Speziallehmann. Ich wollte nur, es könnte

erkannt zu haben, daß die Eminenz, an dem Behn der bessere Weg bereitet für den Siegeswagen des Zentrums bei den nächsten Wahlen ist und man für einige Monate schon ein wenig Interkonfessionalismus schlucken muß, um nicht eine Anzahl von Mandaten als Preis für die reineren Prinzipien zahlen zu müssen. Was nun das Zentrum mit den reinen Prinzipien, wenn es an Macht einbüßt? Es will gern an seiner Seele Schaden leiden, wenn es nur die ganze Welt gewinnt, denn es ist ja — keine religiöse Partei! Um den Preis eines Mandats vertrieben sich das Zentrum schon öfters dem Teufel — der Sozialdemokratie.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Wie die Reaktion auf eine „große“ Sozialdemokratie hofft, deren Bekämpfung angeblich ihr Hauptziel für die nächste Zukunft ist, wird in den „Deutsch-Sozialen Blättern“ ausgeplaudert. In diesem Organ der deutsch-sozialen Partei ist zu lesen:

Dieser liberalen Spekulation gegenüber ist die Aufgabe der Ordnungspartei klar gegeben: Eine starke Sozialdemokratie ist ungefährlich, solange — ihr nur ein schwacher Liberalismus zur Seite steht. Die Rechtsstehenden haben es in der Hand, diesem leichten Gedanken zum Siege zu verhelfen. Vor diesem Ziele, das mit kaltem Blut u. kühler Ueberlegung rücksichtslos anzustreben ist, fallen alle Bedenken in sich zusammen. Ein „großer Sieg“ wird die Sozialdemokratie übermütig machen, dann werden die Genossen Taten sehen wollen und — dabei wird das deutsche Volk schon aufpassen. Wir müssen nur dafür sorgen, daß dann auch der liberale Bundesgenosse des Umsturzes mit verurteilt wird. Für jenen ist diese ganze Frage eine Aufgabe des Redensstoffes, wozu, verbunden wir ihn mit dieser Basse so, wie Jacob mit dem Demagogon und Auftrüber Abjalon verfuhr. Die fortwährenden Verschönerungen und Verleumdungen, mit denen der zerklebende Liberalismus die positiven Parteien überschüttet, sollten diese zu einer gemeinsamen nachdrücklichen Abwehr zusammenführen, dann wird der Abend des Wahltages die eubrydenen Bärenjäger schredenshüch über das Jagdfeld flüchten sehen. Für Volk und Reich wäre das eine ungeheure Wohltat, denn der Ausbruch Bismarcks vom 9. Mai 1881 im Reichstage hat heute mehr je unbedingte Berechtigung: „Ich halte die Fortschrittspartei für viel gefährlicher als die Sozialdemokratie.“ Es ist die Pflicht aller guten Deutschen, diesen einer heiligen Ueberzeugung entstammenden Worten ihres größten Staatsmannes Rechnung zu tragen und dem Hauschwamm den Krieg bis aufs Messer zu erklären.

Die freisinnige Zeitung erteilt auf diese Kampfanfrage der Reaktion folgende Antwort:

Der Schlichtplan wird hier mit so herzerquickender Deutlichkeit gesehnet, daß zur Erläuterung gar nichts mehr hinzugefügt zu werden braucht. Die Agrarkonservativen, Antijemmen usw. arbeiten also mit voller Absicht darauf hin, bei den Wahlen in erster Reihe die Liberalen zu schwächen. Sie sehen dabei voraus, daß die Sozialdemokratie vorläufig Nutzen davon hat, ja sie wünschen es sogar; denn wenn eine hinreichend große Anzahl von Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt worden ist, dann ist es Zeit zu dem entscheidenden Schlage, zum Staatsstreich, anzuholen. Und dieser schließlich herbeigewünschte Schlag muß nach ihrer Annahme Erfolg haben, da der Liberalismus, die einzige Partei, die imstande wäre, dem Umsturz von oben fruchtbarsten Widerstand entgegenzusetzen, durch die Wahlpolitik der Reaktion an die Wand gedrückt werden soll. Die Sozialdemokraten werden zwar im Reichstage laut genug protestieren, aber über diesen Protest werden die Gegner, gestützt auf das „aufgewachte“ (d. h. durch den starken sozialdemokratischen Sieg im Vorwärtsgesetz) Volk, fast lächelnd hinweggehen. Daß die starken Männer auf der Rechten in dieser Weise zu arbeiten gedenken, haben wir schon vor Jahr und Tag beobachtet. Es freut uns, daß wir jetzt eine so einwandfreie Beschäftigung von deutscher Seite erhalten haben. Für die dürgerlichen Wähler aber, die genötigt sein könnten, ihren Unmut über die herrschende Richtung durch eine möglichst oppositionelle Wahl Ausdruck zu geben, ergibt sich hieraus von selbst die nötige Lehre und Warnung: Gerade die Wahl eines Sozialdemokraten kommt der Reaktion höchst gelegen, und was sie am meisten fürchtet, ist die Stärkung des Liberalismus. Diernach weiß jeder freisinnige Mann, wie er seine Stimmenabgabe einzurichten hat.

Im Karlsruher „Volkstreu“ freiset Wilhelm Kolb schwarz und temperamentsvoll wider die „Leipz. Volkstz.“ und die Zusammenbruchstheorie u. fordert, wie schon des häufigeren, eine Politik der zukünftigen Reformen, eine Forderung, mit der er bei der überwiegenden Mehrheit seiner Parteigenossen heute so wenig Gehör finden wird wie früher:

Wir laborieren nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen internationalen Sozialdemokratie seit Jahren an Wider-

jeder Weisheit der Ausgestaltung sich die menschenswerten Erklärungen durch Fachtale und Lehrer geben lassen; aber vielleicht wird er auch ohne das mit erhöhter Achtung vor den Kräften, die den Aufbau eines geordneten Handwerks und Gewerbes in unermüdlichem Anstreben, das Haus verlassen.

Zum Schluß sei noch eine allgemeine Betrachtung gestattet. Man kann das Wesen einer Gewerbeschule nach zwei Seiten hin, einer formalen und einer inhaltlichen, charakterisieren. Formal ist sie eine Fachschule. Als solche erreicht sie ihre höchste Wirksamkeit durch straffe Disziplin, durch Gründlichkeit bis in die Winkel jeglichen Faches hinein, endlich durch den festen und allen spielerischen Universalismus ausschließenden Bau des Lehrplans. Wer an einer solchen Einrichtung Lehre empfängt, muß bei seinem Fortgang die Anwendung der Regeln und Gesetze seines Faches mit Selbsttätigkeit und elementarer Sicherheit beherrschen. In je höherem Grade eine Hochschule dies bei ihren Jünglingen erreicht, desto angelegener wird sie sein. Vom Standpunkt der Kennzeichnung des Inhaltes aus betrachtet, ist die Gewerbeschule eine Lehrerin technischer Fertigkeiten (im weiteren Sinn selbständiger Arbeitsleistungen) vornehmlich auch des Handwerks. Nun ist es gewiß ein leichtes föhliches Ideal, daß der handwerkliche Arbeiter nicht lediglich taubes Ausführungswerkzeug des Hülfers oder Konstruktors sein, sondern eigene Schöpferkräfte in Verbindung mit einer gewissen Höhe des Urteils geltend machen soll. Zum mindesten muß er die ihm anvertraute Arbeit in ihrem praktischen und ästhetischen Sinn verstehen können.

Ein einfaches Beispiel. Es ist ein Fenster in eine Wand zu brechen. Das dürfte ein gelernter Maurer machen. Aber jedes Dach in der Wand hat irgend welche Ausbuchtungen und Formen. Und Formen haben Ausdruck. Erst wenn der Maurer das ästhetische der Verhältnisse empfinden gelernt hat, kann er neben anderem als Lehrling die Gewerbeschule besuchen sollte, wird er beim selbständigen Einsetzen des Fensters Fehler, die das Auge beleidigen, vermeiden. Jeder Schreiner kann Möbel bauen, aber es ist wichtig, daß er sie nach künstlerischen Regeln baut, damit sie

strecken zwischen der Zusammenbruchstheorie und anderer politischen Praxis herum. Sobald irgend ein wichtiges politisches Problem brennend wird, ist der Widerspruch mit Händen zu greifen. Den Vorteil hat lediglich die Reaktion, die ungedröht ihre Süßreden losen kann, weil eine zu wirklich positiver parlamentarischer und politischer Arbeit fähige fortschrittliche Mehrheit schlechterdings nicht möglich ist. Die gegen diese Behauptung ins Feld geführten Gründe halten vor der Logik absolut nicht stand. Jede der beiden in der Partei über die weitere Entwicklung sich gegenüberstehenden Theorien bedingt ihre eigene Taktik. Augenblicklich steht die Mehrheit theoretisch noch auf dem Boden der Zusammenbruchstheorie, in der Praxis aber scheint man vor den Konsequenzen zurück. Daraus resultieren alle die vielen Widersprüche, darin wurzelt das Uebel aller Parteidiskussionen, bei welchen die meisten unserer Parteiblätter die Rolle der Kasse spielen, die um den heißen Brei herumtanzt. Damit, daß die Kritik der „Leipz. Volkstz.“ an dem Abrüstungsantrag zurückweist, ist das Problem, um welches es sich dabei handelt, noch lange nicht gelöst; denn wenn es wahr ist, was Genosse Ledebour in der „Leipz. Volkstz.“ entgegenhält, daß die Abrüstung auch in der kapitalistischen Gesellschaft möglich ist, dann darf die Partei auch nicht vor den sich daraus ergebenden politischen Konsequenzen zurückschrecken, das heißt, dann muß sie zu dem militärischen Problem überhaupt erst einmal praktische Stellung nehmen, wozu sie in dem Augenblick gezwungen sein wird, wo sie in der Reichspolitik politisch einschlagend sein kann, — wenn sie will. Tut sie es nicht, so bleiben die Folgen nicht aus, sowenig wie bei der Agrarfrage.

Von der Taktik der Sozialdemokratie hängt in der nächsten Zukunft alles ab und das nicht nur in Deutschland. In Frankreich, Italien, Belgien, in den skandinavischen Ländern, überall wo die Sozialdemokratie politisch etwas zu bedeuten hat, liegen sich die Probleme der praktischen Politik auf die Frage zu: Wie verhält sich dazu die Sozialdemokratie? Durch die bloße Regierung der als Folge der kapitalistischen Entwicklung bedingten politischen Probleme werden dieselben nicht gelöst, ebensowenig dadurch, daß man sich an Forderungen verweist, die von heute auf morgen durchzuführen wir selbst nicht in der Lage wären, wenn wir dazu die Mehrheit hätten und die Verantwortung tragen müßten. Auch der Bürgerfriede kommt nicht über Nacht. Er wird einmal kommen, um so eher, je früher die Sozialdemokratie sich aus der theoretischen Esstarrung, in der sie sich befindet, befreit.

Zu dieser nüchternen realpolitischen Erfassung der politischen Probleme werden die sozialdemokratischen Arbeiter so lange schwerlich kommen, als für ihre geistige Kost der „Vorwärts“ tonangebend bleibt, der in seinen Oftergedanken wieder alle Register der übertriebenen Phrase und des marxistischen Dogmas zieht und die Gehirn so unnebelt, daß das Verständnis für die Politik der zukünftigen Reformen kaum noch in sie einzudringen vermag.

Nicht die Besorgnis um das Seelenheil der Armen und Bedrängten; nicht der mittelalterliche fanatische Trieb, sich durch die Beherrschung des Gottesreiches selbst einen „Platz im Himmel“ zu erwerben, treibt die Konservativen dazu, das Volk mit Religion tränken zu wollen. Ihnen ist lediglich die Religion Mittel zum Zweck: eine nützliche Doktrin, um die breite Volksmasse in geistiger Abhängigkeit zu erhalten und ihr die überlebten Einrichtungen der heiligen Gesellschaftsordnung als notwendige Bestandteile der göttlichen Weltordnung erscheinen zu lassen, damit sie sich nicht emwallen lasse, diese gebilligte Ordnung anzutasten, sondern sich willig füge in Gottes weiße Standordnung, die fürzähl der Erzbischof von Regensburg dahin erläuterte: „Wer knecht ist, soll Knecht bleiben.“ Diese Tatsache, daß den Herrschenden die Religion vielfach nur eine Art Polizeimittel ist zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft und zur Wiederhaltung der Arbeiter, ist auch dem intelligenten Teil der Arbeiterschaft zum Bewußtsein gekommen — daher ihre von den Diktatoren „des Herrn“ so viel beklagte Religiöslosigkeit oder religiöse Gleichgültigkeit. Sie wollen nichts mehr wissen von einer Religion, die ihnen die Hilfe Ergebung in die gottgewollte heilige Ordnung des heutigen Klassenkampfes predigt. Die alte Auferstehungs- und Erlösungsfrage, die der Oftergloden Gehalt verfinstert, hat für sie keine Bedeutung mehr; denn ihnen ist aus ihrer Mitte ein neuer Auferstehungsglaube entstanden: der Glaube an ihre eigene Kraft und ihre geistliche Mission.

Die Regelung des Lehrlingswesens.

Die vier badischen Handwerkskammern haben die Vorschritten zur Regelung des Lehrlingswesens einer Revision unterzogen und an ihnen verschiedene Änderungen vorgenommen. Aus den neuen Vorschriften heben wir das folgende als besonders beachtenswert hervor:

Die Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen steht nur solchen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet und

Wert haben. So ist die zweite Forderung der Gewerbechule, daß sie für alle technischen oder handwerklichen Fertigkeiten, soweit sie eine einigermaßen freie Gehaltung zulassen — und das ist fast immer der Fall, selbst beim Maschinenbau — ihren Schülern gewisse Schönheitsbegriffe einprägt, etwas, das man um den weitesten Begriff zu wählen, die „optische Gelinnung“ nennen könnte. „Optische Gelinnung“ unterer Zeit, das heißt, Klarheit der Verhältnisse, klare Formen, ruhige, schönartige Linien, reize Linien- und Farbengegenätze, — heißt auch Sauberkeit und Abwesenheit von Staubfängern usw.

Nehmen wir die in der vorstehenden Darlegung aus dem Wesen der Gewerbechule (als eine Hochschule und gleichzeitigen Anstalt zu ausdrucksvoller Form) entwickelten Forderungen als Maßstab für die Ausstellung in der Fortbildungsschule, so müßten wir voll Erstaunen die Höhe der erzielten Leistungen ebenso wie die Klarheit und Folgerichtigkeit des Gesamtbildes dieser Anstalt anerkennen. Ihrem verdienten Leiter, Herrn Rektor Schmidt, und dem Sinne seiner Lehrer wird man daher die Bewunderung umso weniger verjagen, als der Fortschritt im wesentlichen erst in den letzten zwei Jahren zutage gebracht wurde.

Zum Arbeiten in der Werkstatt gehört aber auch der Wiederhall. Niemand sollte veräumen, sich die Anstellung in der Fortbildungsschule anzusehen, um auf diese Weise die Erzieher unseres Handwerkerstandes durch das an ihrer Sache bewiesene Interesse in der Liebe zu ihrem Beruf zu bestärken. Eine tüchtig geleitete Gewerbechule kann Unendliches für eine Stadt bedeuten. Wie viel, das vermögen nur diejenigen zu ermessen, die wissen, wie unser Wohlbedienen von den Dingen, die uns umgeben, abhängt und fast alle diese Dinge sind von Handwerkers Hand!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. (Spielplan.) Oper: Mittwoch, 18. April: Die Feuerschiff. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 19. April: Königlicher. Anfang 7 Uhr. Freitag, 21. Die Schöne

B. C. Karlsruhe, 17. April. Ein Kellnerinnenstreik drohte am Karfreitag in der hiesigen „Staatsrestauration“, dem „Deutschen Hof“, auszubrechen. Dieses Restaurant ist bekanntlich Eigentum des badiſchen Fiſkus und in ihm kommen die Erzeugnisse der Staatsbrauerei Mothaus zum Ausſchank. Am Karfreitag herrſchte zwiſchen der Leitung des Wirtſchaftsbetriebes und dem bedienenden weiblichen Perſonale nicht die friedfertige Stimmung, die dem Charakter des Feiertags angemessen geweſen wäre. Dieſe Diſſonanz war darauf zurückzuführen, daß man den Servierfräuleins zugemutet hatte, im Laufe des Vormittags verſchiedene Pugarbeiten vorzunehmen. Die Kellnerinnen lehnten dies unter Hinweis auf den hohen Feiertag ab und erklärten ſich, obwohl ſie keiner Organiſation angehören, in dieſer Sache ſoſort ſolidariſch, um die Entlaſſung der ihren Standpunkt vertretenden Sprecherin zu verhindern. Es kam zwiſchen ihnen und der Wirtſchaftsleitung zu Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß die Kellnerinnen drohten, noch im Laufe des Vormittags und zwar in dem Augenblick, in dem die Wirtſchaft zum Frühſchoppen beſetzt ſei, die Arbeit niederzulegen. Der Restaurateur war denn auch ſchließlich einſichtsvoll genug, einzusehen, daß ſelbſt in der Bruſt einer Kellnerin die Gefühle für Menſchenrechte und Menſchenwürde nicht erdödet ſind, die, wenn ſie einmal geweckt werden, ihren elementaren Ausdruck zu finden vermögen. Er verhandelte deſhalb mit ſeinem Perſonale und Vermochte auch die Gemüter ſoweit zu beſänftigen, daß von ihm das ſchlimmſte abgemieden wurde; der Streik ſeiner Kellnerinnen und ein Feiertagsfrühſchoppen ohne Bedienungspersonal!

B. C. Durlach, 17. April. Vorgeſtern nachmittag brach in einer jungen Fiſtenkultur im Gewann Soumental, Gemarkung Durlach, ein Waldbrand aus. Durch das Feuer wurde eine Fläche von etwa 30 Ar zerſtört.

B. C. Lahr, 17. April. Herr J. Schwarzwälder und ſeine Gattin begingen vorgeſtern das Feſt der goldenen Hochzeit.

Pfalz, Heſſen und Umgebung.

w. Meckſta. S., 18. April. Während der Feiertage brachen an ganz verſchiedenen Stellen der Pfalz Waldbrände aus, die jedoch meiſtenteils gelöſcht wurden, ehe ſie größeren Schaden anrichten konnten. Nur im Hambacher Gemeindefwald verurſachte der gemeldete Brand größeren Schaden. Er dürfte ſich auf etwa 20000 Mark belaufen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Lebensrettung. Heute nachmittag 4 Uhr fiel der 9 Jahre alte Sohn eines hieſigen Kaufmanns beim Spielen in der Nähe der Sangerſchen Badeanſtalt in den Rhein. Der Junge wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der Oberrechner Guſtav Schmidt, Schüler des Realgymnaſiums, der mit einem Freunde auf der Rheinpromenade ſpazieren ging, hinuntergeſprungen wäre und den ins Gewäſſer gefallenen Jungen herausgeholt hätte. Der Gymnaſiſt mußte bei ſeinem Rettungsmerk bis unter die Achſeln im Waſſer ſtehen, um den Ananden, der ſicher unter die Badeanſtalt getrieben worden wäre, zu retten. Ein Braut! dem wackeren jungen Manne.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorſitzender: Rechtsrat Dr. Erdel, Beſitzer aus dem Kreiſe der Kaufleute: Anton Sellmann und Louis Voſſert; aus dem Kreiſe der Handlungsgewiſſen: Hans Schach und Joh. G. Gebhardt.

H. J. war als II. Buchhalter ſeit 2. Juli v. J. gegen 40 Mark Monatsgehalt bei der Firma Geb. St., Südbüchſenhandlung hier in Stellung. Am 20. Dezember wurde er ohne Einhaltung einer Kündigungskriſt entlaſſen. Er beanſprucht die geſetzliche Kündigungskriſt des § 66 H.-G.-B. und verlangt demgemäß die Weiterzahlung ſeines Gehalts für die Zeit vom 20. Dezember bis 31. März 1911 mit zuſammen 134 Mark. Die Beſagte beantragte die Abweiſung der Klage. Zur Begründung der Entlaſſung machte ſie geltend, daß der Kläger nicht nur fortgeſetzt thätig und ungenau gearbeitet habe, ſondern auch Abdiſſionsfehler, welche ihm beim Abſchreiben der Zahlen im Journal vorgekommen ſeien, dadurch verdeckt habe, daß er an der entſprechenden anderen Stelle des Journals abſichtlich falſche Piſſen einſetzte, um den gemachten Abdiſſionsfehler auszugleichen. Kläger beſtritt dieſe; die Beſagte hat aber durch Stichproben aus dem mitgeführten Journal den Nachweis ihrer Behauptung erbracht. Normalerweise würde dieſe Tatſache die ſofortige Entlaſſung natürlich rechtfertigen. Im vorliegenden Falle aber ſam das Gericht zum Ergebnis, daß ſich vom kaufmänniſchen Standpunkt aus die erfolgte Entlaſſung nicht als genügend begründet anſehen laſſe. Einmal ſei bei der Jugend des Klägers — er wird demnächst 17 Jahre alt — und in Berücksichtigung ſeines Verhaltens im Verhandlungstermin nicht anzunehmen, daß erſt der Tragweite ſeines unkorrekten Verhaltens vollkommen bewußt geweſen ſei; ſodann ſei das Monatsgehalt von 40 Mark für einen „weiten Buchhalter“ in gering, daß Beſagte nicht auf einwandfreie Tätigkeit des Klägers habe rechnen können. Endlich komme hinzu, daß Kläger die Journaleinträge und auch die Abdiſſionsſtellen nicht ſelbſt geſchrieben, ſondern die Abdiſſion nur mit Bleiſtift vorgenommen habe, während der endgiltige Eintrag mit Tinte durch den „erſten Buchhalter“ erfolgt ſei. Da noch nicht vorauszuſehen ſei, ob Kläger auch im Februar und März ſtellungswert des Regentenpaares von Prof. Brandis-Göttingen feierlich eröffnet. Kultusminiſter Wolf hielt eine warmempfundene Anſprache. Stadttrat Frankenberg begrüßte den Viſitorſtertag namens des Stadtmagiſtrats. Prof. Brandis betonte, daß es dem Viſitorſtertag zum erſten Male vergönnt ſei, in Gegenwart eines deutſchen Fürſtenpaares zu tagen. Hieran wohnte das Herzogſpaar dem Vortrage und der ſich anſchließenden Diſkuſſion bei. Heute nachmittag begaben ſich die Teilnehmer nach Wolfenbüttel.

Kleine Mitteilungen. Die Witwe Friedrich Haafes wurde geſtern an der Seite ihres Gatten unter zahlreicher Beteiligung der Theaterfreie in Berlin beerdigt. — Eine der ſchönſten und erfolgreichſten Schauspielerinnen, Operetten- und Chaſſon-Sängerinnen aus den erſten drei Jahrzehnten der dritten franzöſiſchen Republik, Anne Marie Judic, iſt am Freitag in Niſſa geſtorben. — In Baden-Baden ſtarb an Lungenentzündung der Brokretor der Univerſität Leipzig und derzeitiger Dekan der jurifiſchen Fakultät, Geh. Hofrat Prof. Dr. Eduard Sölter. Der Gelehrte, der an der Univerſität Leipzig den Lehrſtuhl für römiſches Recht und zugleich für deutſches bürgerliches Recht innehatte, hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. — Eine Ober von Epp Hoſegger, des Sohnes von Peter Hoſegger, erlitt, wie aus Graz berichtet wird, demnächst im dortigen Stadttheater ihre Uraufführung. — Das Verluſtſpiel „Brüder und Schweſtern“ von F. W. Geißler erſpielte in der Uraufführung am Stadttheater Freiberg i. S. großen Erfolg.

loß ſein werde, konnten ihm zunächſt nur die 14 Mark pro Dezember und die 40 Mark für den Januar zugewiſen werden. Das Urteil lautet demnach in dieſem Sinne. Der Kläger hatte vom 20. Februar ab wieder anderweitig Engagement. Die Beſagte erklärte ſich im Termin vom 1. März bereit, dem Kläger das Gehalt bis 20. Februar noch zu bezahlen.

Kommunalpolitiſches.

Durlach, 11. April. Wie bei der Voranſchlagsberatung durch den Bürgerauſchuß vom Vorſitzenden Bürgermeiſter Dr. Reichardt, betont wurde, ſieht die Stadt Durlach vor einer Reihe größerer Unternehmungen. Es handelt ſich zunächſt um den Ausbau der Gewerſchule, deren Schülerzahl ſich ständig vermehrt hat. Die Durchführung der Kanaliſation ſoll möglicht raſch verfolgt werden, ebenſo die dringend notwendige Reupflaſterung der Hauptſtraße und damit im Zusammenhang die Durchführung der elektriſchen Straßenbahn durch Durlach. Ob dieſe Bahn eine Fortführung durch die Karlsruher ſtädt. Straßenbahn erſtarkt, ſteht no ämicht feſt. In der Bürgerſchaft von Durlach beſteht vieloch die Anſicht, daß die Stadt in noch größere Abhängigkeit von Karlsruhe gerate, andere wieder glauben, daß die Entwicklung Durlachs ſich dadurch heben werde. Die wahrſcheinlich im Herſt dieſes Jahres erfolgende Eröffnung des neuen Bahnhofs ſtellt an die Stadt ebenfalls neue Anforderungen.

Von Tag zu Tag.

Automobilunfall. Kochen a. Motel, 18. April. Bei einem Zusammenstoß eines Automobils mit einem Bierfuhrwerk wurden der Fuhrmann und die Pferde des Bierwagens ſchwer und der Inaſſe des Automobils leicht verletzt.

Revolberanſchlag auf die eigene Mutter. Berlin, 18. April. Einen Revolberanſchlag auf die eigene Mutter verſuchte am Dienſtag ein 15jähriger Arbeitsbürche, weil ihm die Mutter Geld zum Beſuche von Rummelpöhlen, auf denen er ſich herumtrieb, verweigert. Die 15jährige Frau wurde ſchwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt.

Eine unglaubliche Roheit. Breslau, 18. April. Der Tſchilergelle Chianak ſtieß geſtern aus reinem Muthwillen den 13jährigen Schüler Waſſche unter eine vorüberfahrende Dampfwalze. Der Anabe wurde ſoſort getötet.

Automobilunfall. Mailand, 18. April. Bei Treſſe ſtieß ein Automobil gegen einen Preßheis, ſodann gegen einen Baum. Die Inaſſen wurden 15 Meter weit herangeſchleudert, drei davon waren ſoſort tot, drei andere wurden ſchwer verwundet.

Dampfer-Kollision. Amſterdam, 18. April. In der Nacht zum Sonntag kriegten bei Etterveer zwei Dampfer zuſammen. Ein Dampfer ſank ſoſort. Ein Kapitän, ſeine Frau und ſeine 6 Kinder ertranken.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

B. C. Singen a. S., 17. April. Der 4. bad. Handwerkergeſenſchaftstag wird am 21. Mai hier abgehalten werden. Die Freunde des gewerbiſchen Geſenſchaftswesens, ſowie die Verbandsgenoffenſchaften ſind hierzu eingeladen.

m. Düſſeldorf, 18. April. (Priv.-Telegr.) Trotdem ſämtliche Erſatzſtände der erlöſten Seitenſteuerung des Luſtſchiffes „Deutschland“ aus Friedrichshafen bezogen werden konnten, werden die Reparaturarbeiten nicht vor Ende dieſer Woche beendet ſein, ſodas an erneute Ausſtieg des Ballons erſt zu Anfang der nächſten Woche gedacht werden kann. Oberingenieur Dürr erklärte, daß an dem Unfall nur das völlig ungenügende Perſonal und die engen Verhältniſſe der Düſſeldorfer Ballonhalle die Schuld tragen. Wenn die Deſſnung der Halle von vornherein weiter gebaut worden wäre, ſo wäre der Unfall vermieden worden.

Biferta, 18. April. Zur Begräbniß des Präſidenten Falliers war außer dem engliſchen und italieniſchen Geſchwader auch ein ſpaniſcher Kreuzer eingetroffen. Unmittelbar nach der Landung richtete Präſident Falliers an die Könige von England, Italien und Spanien Depeſchen, in denen er ihnen für den neuen Beweis der Sympathie ſeinen Dank und ſeine Bewunderung für die ſchönen Schiffe ausdrückte.

Eine Sitzung des Aktionskomitees zur Bekämpfung der Schnakenplage.

Baden-Baden, 18. April. Unter dem Vorſitz des Freiherren Bödlin von Bödlinſau ſand heute vormitag hier eine Verſammlung des Aktionskomitees zur Bekämpfung der Schnakenplage ſtatt, die aus allen Gegenden des badiſchen Landes und der Nachbarländer beſucht war. Vertreten waren die Regierungen von Baden, Heſſen, Wola, Elſaß-Lothringen, die Städte Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Bruchſal, Offenburg, Freiburg, Konſtanz, Baden-Baden, Kaſſel und Weimeln, die Univerſitäten Freiburg und Heidelberg, ferner der Internationale Entomologiſche Verein in Frankfurt a. M., der Landesverband der badiſchen Fremdenverkehrsvereine etc. Der Vorſitzende, Freiherr Bödlin von Bödlinſau, referierte zunächſt über die Tätigkeit des Aktionskomitees, deſſen Beſtrebungen vor der badiſchen Regierung in jeder Hinſicht unterſtützt würden. Benötigt wird vor allem die Aufbringung der finanziellen Mittel und ein gemeinſames Vorgehen Badens und der angrenzenden Länder im Kampf gegen die Schnakenplage. Hauptſtörer Maſer-Mannheim gab darauf den Tätigkeitsbericht, in dem er vor allem die verſchiedenen Arten des Abſtammens der Koller beſchrieb. Es ſprachen Johann Vertreter der heſſiſchen und badiſchen Regierungen. Gewünſcht wurde vor allem der Schuß der Vögel und Fröſche. Nach längerer Diſkuſſion erfolgte der Tätigkeitsbericht der einzelnen Städte und die Beſprechung der Sommerbeſuchung. Um 3 Uhr trat eine einſtündige Pauſe ein. Sodann wurde in den Verhandlungen fortgefahren, die ſich in der Hauptſache auf die Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Schnakenplage bezogen.

Ein Aviatiſter tödlich verunglückt.

Verſailles, 18. April. Kapitän Carzan iſt mit ſeinem Aeroplan bei der Villa Cambal tödlich verunglückt.

Hajenarbeiterſtreik.

w. Libau, 18. April. Infolge der Verordnung des Vörjenskomitees, nach welcher die Arbeitszeit der hieſigen Hajenarbeiter ohne entſprechende Lohnzulage um eine Stunde verlängert werden ſoll, ſtellten geſtern die Arbeiter die Arbeit ein.

Die Sage in Mexiko.

w. Douglas, 18. April. In der Schlacht bei Agua Prieta ſchlugen die Aufständiſchen den Angriff der Bundesſtruppen erfolgreich ab und waren ſpäter neue Verſtärkungen auf. Es heißt, ihre Verluſte ſeien gering und die bei den Bundesſtruppen ſchwer. Das amerikaniſche Heer wurde mehrermale von Angeln getroffen. 2 amerikaniſche Soldaten wurden verletzt. Den Aufständiſchen wurde von den Amerikanern Trinkwaſſer über die Grenze geſandt.

Berliner Drahtbericht.

(Von mehreren Berliner Korreſpond.)
Zum angeblihen Rücktritt Stemmrichs.

Berlin, 18. April. Gegenüber den widerſprechenden Nachrichten über einen eventuellen Rücktritt des Herrn Stemmrich als Unterhauſſekretär im Auswärtigen Amt erzählt die „S.“, daß Stemmrich ſein Abſchiedsgedäch schon vor mehreren Monaten abgelehnt hat. Es geſchah dies, als er ſich ſeiner Zeit einer Intervention unterziehen mußte, von deren Folgen er im Süden Geholung ſucht. Seiner Bitte iſt bisher noch nicht entſprochen worden. Man will ſich zu einem Verſicht erſt dann entſchließen, wenn ein abſchließendes ärztliches Gutachten vorliegt, das in kurzer Zeit erwartet wird.

Das neueſte Ballonunglück.

Berlin, 18. April. Aus Dresden wird gemeldet: Das inſolge des ſchweren Ballonunglücks angeſchobene Wettſiegen wird im Sommer wiederholt werden. Der ſchwerverwundete Hauptmann v. Tidmann lag geſtern noch immer bewußtlos im Treſbener ſtädtiſchen Aerontenhuſe. Der Schädelbruch, den er erlitt, bietet zu erſten Verſorgungen Anlaß. Der Fabrikbeſitzer Korn klagt über heftige innere Schmerzen. Die anderen Verwundeten dürften in kurzer Zeit wieder beſteht werden.

Die Erkrankung Sajanows.

Berlin, 18. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Der ſeit einigen Wochen an den Folgen einer Lungenentzündung leidende Miniſter des Auswärtigen Sajanow wird nach einem Ausſpruch der Aerze einen längeren Aufenthalt im Süden nehmen müſſen. Es muß daher über kurz oder lang mit ſeinem Abſchiedsgedäch gerechnet werden. Wie verlautet, iſt zu ſeinem Nachfolger der ruſſiſche Botſchafter in Konſtantinopel Tſchanykoff auſerſehen.

Gerüchte über ein Unwohlſein Kaiſer Franz Joſefs.

Berlin, 18. April. In Wien waren geſtern Gerüchte über ein Unwohlſein des Kaiſers Franz Joſef verbreitet, die darauf zurückzuführen ſind, daß der Kaiſer bereits am zweiten Oſterfeiertage aus Ballſer, wo er zum Beſuch bei ſeiner Tochter weilte, zurückgekehrt iſt. In Poſtreifen wird dagegen verſichert, daß der Kaiſer ſich wohl befinde und die Rückkehr programmäßig erfolgte. Auffällig iſt, daß trotz des ſchönen Wetters der Kaiſer heute, der ſonſt jeden Vormittag von Schönbrunn nach der Hochburg fuhr, in Schönbrunn geblieben iſt.

Der Verkauf der Juwelen Abdul Hamids.

Berlin, 18. April. Aus Konſtantinopel wird gemeldet: Der Sultan genehmigte durch ein Faſade Beſchluß der Kammer, die in der Otomanbank aufbewahrten Juwelen und Brillanten des Eſultans Abdul Hamid zu verkaufen und das Geld dem türkiſchen Flotten-Verein zu überweiſen.

Admiral Togo als Gaſt der Vereinigten Staaten.

Berlin, 18. April. Aus Washington wird gemeldet, daß der japaniſche Admiral Togo eine Einladung der Vereinigten Staaten angenommen hat, im Juli auf ſeinem Rückwege von England und von den Krönungsfeierlichkeiten in England Gaſt der amerikaniſchen Nation zu ſein.

König Alfons' Raſenleiden.

Berlin, 18. April. Aus Paris wird gemeldet: Die unerwartete Reiſe König Alfons von Spanien nach Bordeaux iſt zweifellos wieder durch ein Raſen- und Ohrenleiden veranlaßt worden. Der König verbrachte geſtern ungefähre zwei Stunden in der Behandlung des Profeſſors Moure, der im ſchon vor zwei Jahren einmal operiert hat. Der König ſcheint an Raſen-Polyphen zu leiden und muß alle 4 bis 5 Monate einem Arzt auſſuchen, um ſich die Wucherung operieren zu laſſen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Köln, 18. April. Die „Kölniſche Volkszeitung“ meldet aus San Antonio: Der politiſche Horizont iſt heute bewölktet dem je. Beweis dafür iſt die Entſendung des 6. Reiterregiments von Desmoines (Iowa) an die Grenze, um die Grenzwaſchen auf 3000 Mann zu verſtärken. Die amerikaniſche Note an die mexikaniſche Regierung iſt ſehr deſſimmi gehalten. Der Angriff der Aufständiſchen auf Juarez ſoll durch eine Depeſche des Washingtoner Rebellenführer Gomez verzögert werden, um den erhofften Frieden zu erleichtern. Die Maderoſ ſind offenbar ſehr friedensbedürftig. Sie ſind deshalb geſtern von Eagle-Paß nach Chihuahua abgehrochen, um Franzisko Madero friediſch zu ſtimmen. Die mexikaniſche Regierung dagegen rüſtet zum Krieg. Sie hat die Löhnung verdoppelt und beruft ſich freiwillige. Nebenbei bieten ſich freiwillige Organisations an, die von reichen Farmern, Winenſigern und anderen unterhalten werden. Etwa 8000 Soldaten werden Morgen in einer großen Parade mitmarſchieren.

w. New York, 18. April. Während des geſtrigen Kampfes bei Agua Prieta ſind im Ganzen ſechs Amerikaner in Douglas von das Ziel verfehrenden Augen getroffen worden.

w. New York, 18. April. Nach einer telegraphiſchen Meldung aus Douglas überſchritt der Führer der Inſurgenten in Agua Prieta Garaja in der vorigen Nacht die Grenze. Er ergab ſich für ſeine Perſon dem Führer der amerikaniſchen Truppen; der Kampf hörte um 10 Uhr 45 Minuten auf. Die Aufständiſchen blieben im Beſitz aller Stellungen.

w. Washington, 18. April. Präſident Taft ſchickte es ob, den amerikaniſchen Truppen den Beſehl zum Ueberſchreiten der Grenze zu erteilen, da er die Beſorgnis hegt, daß Ueberſchreiten die mexikaniſche Bevölkerung gegen Tausende von Amerikanern erbitere, welche in Mexiko wohnen. Der Präſident riet den Entwürmern von Douglas, ſich aus der gefährdeten Zone zurückzuziehen.

SULIMA
Matrapas
feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück



Volkswirtschaft.

Selbsthilfe in der deutschen Müllerei.

Die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Mitteilung von dem bevorstehenden Zusammenschluss der oberdeutschen Müller in einem Syndikat hat die Aufmerksamkeit weiterer Kreise nach den lebhaften Kämpfen um die Umsatzsteuer und Kontingentierung auf die Selbsthilfebestrebungen in der deutschen Müllerei gelenkt...

Ihr Hauptzweck besteht darin, das Ansehen zu erhöhen, eine Besserung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen und eine Gefundung der Preisverhältnisse herbeizuführen und zwar alles lediglich durch Selbsthilfe. Hauptzweck würde es darauf ankommen, die Gründung von Vereinigungen der Müller der einzelnen Handelsbezirke behufs Besserung der Verkaufsbedingungen in die Wege zu leiten...

So wäre es zu verhindern, dass Vereinbarungen einer Vereinigung durch außerhalb des Vereinsbezirks belegene Müller unabhaftbar gemacht werden. Es fehlt nicht an Versuchen in dieser Richtung und ihre Ergebnisse sind zum Teil beachtenswerte Ergebnisse, im übrigen geben sie lehrreiche Fingerzeige. Denn die Selbsthilfevereinigung der Deutschen Müllerei zu Stolp i. R. vom Herbst gleichsam eine Studiengesellschaft dar, die alle Erfahrungen, die von den Müllern mit der Selbsthilfe gemacht sind, zusammengetragen und für ihre Zwecke verwenden will...

Mullerwerke A. G. vormals Baumann Treves, Straßburg i. E.

Der Geschafsbericht für 1909 erklärt das geringe Erträgnis mit den Konjunkturverhaltnissen für die Mullerindustrie, insbesondere mit den starken Schwankungen des Getreidemarktes. Bei dem verheerenden Charakter, den der Markt gezeigt habe, sei die Deckung zeitweise recht schwierig gewesen. Immerhin sei die Gesellschaft den Preissteigerungen, die bei einzelnen anderen Müllern zu bemerken gewesen seien, nicht gefolgt, obwohl auch sie Konzeptionen nicht vermeiden konnte. Die Mulle sei während des ganzen Jahres voll beschäftigt gewesen; die Erzeugung habe um ein kleines die des Vorjahres überstiegen. Die für die Gesellschaft sehr wichtige Abrechnungsarbeiten machten gute Fortschritte. Einsehlichlich 188 093 M. (i. S. 85 965 M.). Vorjahr 187 000 M. (i. S. 84 000 M.).

Ueber das neue Jahr wird mitgeteilt, dass Ende Februar 1911 der Warenbestand gegen das Vorjahr um 1,89 Mill. Mark zurückgegangen ist; es erklärt sich dadurch, dass ein Teil des vorrätigen Getreides aufgebraucht und durch abzuladende Ware, die noch nicht bezahlt war, ersetzt wurde. Das Ergebnis der ersten beiden Monate des laufenden Jahres sei normal gewesen, die Aussichten für die nächste Zeit günstig. Die Verwaltung teilt schließlich noch mit, dass anlässlich der im letzten Jahre durchgeführten Kapitalerhöhung ein Steuerprozess entstanden ist. Die Steuerbehörde sei von der Ansicht ausgegangen, dass die neuen Aktien zum inneren Wert hätten versteuert werden müssten. Das Urteil des Straßburger Landgerichts sei in den nächsten Tagen zu erwarten.

Konkurse in Sachsen.

Nachst. Anton Maria Ditz geb. Doffert, Ehefrau des Fabrikanten Wilhelm Ditz in Dornheim. A.-T. 1. Mai. R.-T. 9. Mai. Waldharn. Kaufmann Otto Reumayer. A.-T. 15. Mai. B.-T. 7. Juni.

Heidenheim (Wenz). Albert Janginger, Kufermeister. A.-T. 27. April. R.-T. 4. Mai. Stuttgart. Wilhelm Oberbach, Zigarrengehest an gros. A.-T. 12. Mai. R.-T. 27. Mai.

„Motor“, A. G. für erwerbende Elektrizität in Voban (Nargau).

Der Jahresbericht dieses den deutschen Interessen nahestehenden Unternehmens hebt hervor, dass die immer mehr um sich greifende Neigung der schweizerischen Kantone, die Versorgung ihres Landes mit elektrischer Kraft an sich zu ziehen und die damit verbundene Unsicherheit der Rechtslage vorwiegend die größere Zurückhaltung der privaten Unternehmungslust erkläre. Im Berichtsjahre habe die Gesellschaft das Elektrizitätswerk am Leutsch fertiggestellt. Die Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerks Hochalm wird sich verzugern. Die Vertriebsgesellschaften des „Motor“ zeigten eine befriedigende Entwicklung, die in den erhohnten Betriebsergebnissen zum Ausdruck komme. Andererseits hätten die Unkosten eine Zunahme erfahren. Ueber die eigenen Anlagen wird berichtet, dass das Elektrizitätswerk Bingen am Rhein die steigende Entwicklung der früheren Jahre auch im Jahre 1910 fortgesetzt und eine angemessene Verzinsung des festgelegten Kapitals gebracht habe. Die Zahl der angeschlossenen Glühlampen ist von 16 103 auf 17 417, die der Motoren von 174 auf 199 gestiegen. Die Anlagen in Bingen und das Elektrizitätswerk Sigolaha stehen mit 10 283 443 fr. (8 768 417 fr.) zu Buche. Der Uberschuss von 1 500 025 fr. rührt von den neuen Anwendungen für diese Anlage her. Die Gesellschaft ist an den Aktien der Kraftwerke Beznau-Doentlich mit 11 950 000 fr. (wie i. V.) beteiligt. Sie besitzt außerdem für 561 500 fr. Aktien der Elektrizitätsgesellschaft Baden, 267 Aktien der A.-G. Brown Boveri u. Co. zum Nennwert von 458 750 fr., die mit 688 125 fr. zu Buche stehen. 400 000 fr. Aktien der „Gothardwerke“, A.-G. für elektrochemische Industrie und 20 000 Aktien zu 250 Bfr. der Societé per le Force motrice dell'Anza, die mit 5 Millionen Franken aufgeführt sind. Die Beteiligungen an den Kraftwerken Beznau-Doentlich und an der Societé per le Force motrice dell'Anza wurden im vorliegenden Berichtjahren während sie früher gesondert unter den Vermögenswerten aufgeführt waren, auf die Wertberichtsrechnung übertragen, die nun mit 19 904 674 fr. (20 974 408 fr.) verzeichnet ist.

Kraftwerke Müllheim vorm. A. Ledhardt u. Co. A.-G. in Müllheim. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahr einen Reingewinn von 44 968 M. (i. S. 6 680 M. Verlust). Die Deckung der Unterbilanz werden 3000 M. der Reserve überwiesen und der Rest auf neue Rechnung versetzt. Die Vorzugs-

aktionäre verzichten auf die Nachzahlung der Dividende seit 1908. Die Königl. Universitätsdruckerei & Stütz in Würzburg erzielte nach Abzugs von 78 168 M. (i. S. 67 166 M.) einen Reingewinn von 113 048 (104 848 M.). Die Dividende beträgt wieder 5 Prozent. Der Auftragseingang war in den ersten Monaten des neuen Jahres erheblich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spirituswerke und Kreschke-Fabrik Basi A.-G. in Nürnberg. Die Spirituszentrale verhandelte jüngst erneut mit der Gesellschaft wegen Fusion. Diese Verhandlungen sind gescheitert und zwar an den zu hohen Forderungen der Basi-Gesellschaft, die sich von der zukunftsigen Zusammenlegung des Reichstags eine Stärkung ihrer Position gegenüber der Zentrale verspricht.

Telegraphische Handelsberichte.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Metall-Vorhand, Darunter Gold, Reichs-Kassen-Scheine, etc. Passiva includes Grundkapital, Reservesfonds, etc.

Die deutsche Reichsbank verleiht über eine steuerfreie Notenreserve von 128 542 000 gegen eine Notensteuer von 38 000 000 am 7. April 1911 u. gegen eine steuerfreie Notenreserve von 90 585 000 am 15. April 1910.

Anlage einer genossenschaftlichen Portlandzementfabrik.

Halle a. S., 18. April. Der Thuringerische Arbeitgeberverband für das Bergwerk führt durch den früheren Direktor der Zementfabrik Boria in Westfalen in Materne bei Sontelstedt große Terrainstucke zur Anlage einer genossenschaftlichen Portlandzementfabrik, die für eine Jahresproduktion von 1 Mill. Tonn eingegrundet werden soll. Nach der Saale-Bez. wird der in den Kreisen der Zementindustriellen eine Gefahrung der bis 31. Dezember d. J. laufenden Mitteldeutschen Zement-Preisvereinbarung erklärt.

Bericht vom Berliner Metallmarkt.

Berlin, 18. April. Der Verkehr am Metallmarkt bewegte sich wieder in ruhigen Bahnen. Die Tendenz für elektrolytisches Kupfer war lustlos infolge der nachdringlichen amerikanischen Restierungen. Kautschuknotierungen notierten 113%, Juni-Vieferungen 113%. Zur Zinn zeigte sich gute Nachfrage bei fester Tendenz. Preise für Banca-Zinn waren 391 M. für Kautsch. Zinn 394 M. Auch Zink behandelte feste Haltung bei lebhaftem Begehre des Konsums und geringen Vorräten, die sich nach Syndikatsmeldungen voraussichtlich weiter verringern werden. Raffiniertes Zink stand auf 49, unraffiniertes auf 48%. Blei war ruhig und notierte 204 in Hamburg. Antimon und Aluminium war geschaftlos bei unveränderten Preisen.

Verhandlungen in der Montan-Industrie.

Berlin, 18. April. Die Verhandlungen zwischen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks A.-G. und der A.-G. Rumelingen-St. Ingbert sind in ein altes Stadium getreten. Es gilt jetzt als sicher, dass eine Neugründung der Rumelingen-St. Ingbert-Werke durch Deutsch-Luxemburg zustande kommt, die mit einer Art Dividendenpartizipation verbunden sein dürfte. In festen Verhältnissen, die weitgehend der nächsten Generalversammlung unterbreitet werden, dürfte es in R. Ing. erst nach Rückkehr des Herrn Stinnes aus Italien kommen.

Kanada-Bahnhof-Bahn.

Montreal, 18. April. Die Einnahmen der Kanadischen Bahnhofs-Bahn vom 8.-14. April betragen 1980 Mill. Doll., das bedeutet ein Mehr von 172 000 Dollar gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 18. April. (Bundsborse). Der Beginn der neuen Woche na oben freier Tagen hat vorübergehend einen Reueffekt gebracht. Das Bismarckfalle der britischen und jüdischen Forderung hemmt naturlich den Borsenverkehr, das harfere Engagement nicht zuletz. Remontur fand nur geringe Veränderungen, da immer wieder mit der Möglichkeit einer Entschdung in den schwebenden Transaktionen gerechnet wird. Angenehm berührte der Bericht der Generalversammlung der Societé, in welchem die Aprilauftrage als derartigend angegeben werden. Von politischen Nachrichten blieb die Börse verschont. Was die einzelnen Märkte betrifft, so ist die Spekulation über die Dividendenabzugung einiger Montanportiere geistlicher Meinung, denn der Bericht des rheinischen Metall-Konsums zeigt gegen das Vorjahr eine moige Abwandlung, welche zwar nicht überwiegend kommt. Auf eine Beschleierung der wirtschaftlichen Lage kann der Bericht keinen Einfluss haben. Von Montanportieren sind Polaris Bergbau und Bochumer lebhaft gehandelt, die übrigen Werte ruhiger. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz fest. Wiederum war es das Privatpublikum, welches den Anlauf zu harfieren Rufen gab. Ermunert wird die Unternehmungslust durch allerlei Gerüchte und Abschlüsse. Von demischen Werten harmerke Müllheim 4 Proz. höher, Bismarck Zucht aktiver und 5 Proz. höher bezahlt. Für elektrische Werte herrschte gute Meinung. Die Zurückweisung war nach oben gerichtet. Souder und Edison bevorzugen. Die übrigen Werte auf diesem Werte lagen ruhig. Das Geschäft in Transportwerten konnte kein Bild im Vergleich zur Vorwoche nicht wesentlich verändern. Bismarck und Ohio lustlos, Schiffbauwerte höher und behauptet. Am Bankmarkt zeigte sich bei moigen Veränderungen etwas Nachfrage nach Kreditaktien. In demischen Werten, die nur geringe Veränderung erfahren, lag das Geschäft still. Fonds in Uebereinstimmung mit der Gesamtsituation ruhig. Am weiteren Verlaufe schwächte sich die Tendenz etwas ab. An der Randborse schwocher, mit Ausnahme von Sonderaktien, welche lebhaft umgeleitet wurden. Es notierten Kreditaktien 200%, Tidontio Kommandit 192%, Dresdner 150%, Staatsbahn 139% a 1/2, Lombarden 139%, Baltimore und Ohio 108% a 105, Deutsch-Luxemburger 106% a 105 1/2, Pönitz Bergbau 204% a 203% a 1/2, Souder 175 a 176% a 1/2, Italienische Mittelmeer-Oberbahnaktien 84 erst. Dividendenaktien. Bezugsrecht auf Dividendenaktien 1,00 1/2, Geld.

Berlin, 18. April. (Bundsborse). Nach mehrstagiger Unterbrechung des Verkehrs durch die Ferien war das Geschäft heute noch verhältnismäßig ruhig. Nur auf einigen Umtriebswerten war lebhaftere Tätigkeit wahrzunehmen. Am Vorabend des Interesses händen Barisan-Bauer, in denen beträchtliche Räume für polnische Rechnung händen. Auch Amsterdamer wieder für dieses Papier höher Dividendenwerte. Gines gleich großen Interesses erzielten sich am Montanmarkt Ponitzaktien, für die zum ersten Mal beträchtliche Kaufordere seitens verschiedener Großbanken vorlagen. Auch sprach man von Transaktionen in anderen gleichartigen Werten. Bochumer, Cockerill, Rheinisch und Fortner

schließen sich der Aufwärtsbewegung an. Dagegen waren Eisenbahnen Eisenbahnen und Bauarbeiten schwächer als die Wertschreibungen im Geschafsbericht der Oberdeutschen Eisenbahnen-Gesellschaft, das die Kaufleute für das laufende Geschafsjahr als wenig moig anzusehen seien. Von Gesellschaften erzielten Souder große Steigerung, angeblich auf die geplante Elektrifizierung der Bayerischen Bahnen. Am Bankmarkt wurde rüstige Werte bevorzugt. Schiffbauwerte verkehrten in schwächerer Haltung. Deutscherische Werte feiner. Zugs. Geld 3/4 Proz.

Berlin, 18. April. Der Getreidemarkt erdffnete mit behaupteten Notierungen und beendigte sich im Verlaufe weiter, doch für Weizen wie für Roggen gute Konsum zeigte, während die Abgeber große Zurückhaltung beobachteten. Auch für Getreide und Rübel trat Nachfrage hervor, so dass die Preise anstieen konnten. Mais dagegen lag wieder sehr still. Wetter: sonnig und warm.

Interaktive Notierungen.

Kleehen M. 8, Stra M. 4, Kleie M. 7, getr. Treber M. 12,50. Alles per 100 Kilo.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 17. April. (Offizieller Bericht.)

Bei ruhigem Geschäft gingen heute in kleinen Lösen Darlehen-Darlehen bei 240 (nachborslich 242 G. Badische Aktienbank bei 2210 und Mannheimer Summi. u. A. Aktien bei 165 an und blieben so noch ruhig. Sonstige Notierungen: Verein deutscher Fabriken 280 G., Frankonia Rud- und Mullerfabrik 1225 G., 1255 G. G. Schindl u. Co. Aktien 220 G.

Table with 2 columns: Pfandbriefe and Obligationen. Pfandbriefe includes 4% Rh. Hyp.-Bl. auf 1902, 3 1/2% Rh. Hyp.-Bl. verschied., etc. Obligationen includes 4 1/2% Bad. Anl. u. Sodat., 4 1/2% Bad. Anl. u. Sodat., etc.

Alien.

Table with 4 columns: Banken, Brief, Geld, Mannh. Bankersbank, etc. Banken includes Badische Bank, Gewerbl. Sparerbank, etc. Brief includes Mannh. Bankersbank, etc. Geld includes Mannh. Bankersbank, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschaft.)

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Weizen includes Weizen Sept., etc. Roggen includes Roggen Sept., etc. Hafer includes Hafer Sept., etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Weizen includes Weizen per Mai, etc. Roggen includes Roggen per Mai, etc. Hafer includes Hafer per Mai, etc.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Mais) and their prices in various units.

Budapester Produktenbörse.

Table showing commodity prices in Budapest, including wheat and rye per 50 kg.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool market prices for commodities like wheat and rye.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices for various securities and bonds.

Table of exchange rates and prices for various international locations like London, Hamburg, and Berlin.

Table of stock prices for various companies and industries.

Table of bond prices and interest rates for various financial instruments.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table listing prices for various industrial goods and raw materials.

Bank- und Versicherungskursen.

Table of bank and insurance rates for various institutions.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various securities.

Table of exchange rates and prices for various international locations.

Table of stock prices for various companies and industries.

Table of bond prices and interest rates for various financial instruments.

Table of stock prices for various companies and industries.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Large advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, featuring a list of products, prices, and contact information.

Einladung

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tag-
feste auf
Mittwoch, den 5. Mai 1911,
nachmittags 3 Uhr
in den Sitzungssaal des Rathauses (N 1) dahier
anberaumt.
Die Tagesordnung enthält folgende Gegen-
stände:
1. Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.
2. Geländeaufbau mit Baumzucht Peter Koh in Mannheim
und der Firma Gebrüder Baumann in Altrip.
3. Verkauf von Bauplänen im Block XXXVI an Privat-
mann Johann Schmie.
4. Verkauf von ca. 72 qm vom Bauplatz Richard Wagner-
straße Nr. 4 an Julius Jahl hier.
5. Versteigerung des hiesigen Bauplatzes Lagerhaus
Nr. 10022 im Stadtteil Redarau.
6. Herstellung der Germaniastraße zwischen Kaiser Wil-
helm- und Luisenstraße im Stadtteil Redarau.
7. Herstellung der Jägerstraße zwischen Baumstraße und
Kurtze Mannheimerstraße im Stadtteil Käferthal.
8. Herstellung der Kellenstraße zwischen Baumstraße und
Kurtze Mannheimerstraße im Stadtteil Käferthal.
9. Herstellung der Sandhoferstraße im Stadtteil Waldhof.
10. Herstellung der Blumenstraße im Stadtteil Redarau.
11. Umlegung der „Lange Hölzer“.
12. Bewilligung von Nachtragkrediten zu Straßen-
herstellungen und Verlängerung der Verwendung-
sfristen der Kredite für verschiedene bauliche Unter-
nehmungen.
13. Verbesserung des Stadtteils Redarau.
14. Betriebserweiterungen bei den Wasser-, Gas- und
Elektrizitätswerken.
15. Beschaffung von weiteren zwanzig Kuhwagen.
16. Erweiterung der Kasse des Schlachthofes.
17. Verzinsung der Einlagen bei der hiesigen Sparkasse.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden
zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.
Zu Siffer 1, 4-10, 12, 13 und 15 der Tagesordnung
sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags
ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des
Bürgerausschusses im Sitzungssaal ausgehängt.
Mannheim, den 18. April 1911.
Der Oberbürgermeister:
Martin. Riemann.

Einladung

Erneuerungswahl
in den
Stiftungsrat der Ernst B. Kaufmann-Stiftung.
Die Dienztzeit der Stiftungsratsmitglieder, Herren
Georg Adenauer, Stadtrat,
Eugen Reiber, Kaufmann
abgelaufen und es hat deshalb für diese eine Er-
neuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer
stattzufinden.
Die Wahl erfolgt nach § 2 des Stiftungsgesetzes durch
den Bürgerausschuss mittelst geheimer Abstimmung, und
amort auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat ge-
meinschaftlich aufgestellten und vom Groß-Bezirksamt ge-
nehmigten Vorlageliste, welche folgende Namen enthält:
1. Georg Adenauer, Stadtrat,
2. Eugen Reiber, Kaufmann,
3. Dr. Gustav Hohenemser, Bankier,
4. Otto Kaufmann, Fabrikant,
5. Wilhelm Jeller, Kommerzienrat,
6. Wilhelm Reuen, Privatmann.
Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfeste auf
Mittwoch, den 3. Mai 1911,
nachmittags von 2 1/2-3 1/2 Uhr
in das Rathaus (N 1) II. Stod. Zimmer Nr. 18 an-
beraumt, wozu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter
Zusammenfassung eines Wahlzettels ergebenst eingeladen werden.
Mannheim, den 15. April 1911.
Der Stadtrat:
Martin. Riemann.

Bekanntmachung

Die Herstellung der Waldhofstraße (III. Teil) zwischen Dürrenberg und preuß.-
sch. Staatsbahn betreffend.
Art. 123 des St. B. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zu-
stimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen,
obige Straße herstellen zu lassen, sowie die Angerener zur
Ertragung der Herstellung- und Unterhaltungskosten nach
Mithgabe der vom Bürgerausschuss auf Grund des Er-
tragsgesetzes beantragten, der Vollzugsverordnung hieran auf-
gestellten Allgemeinen Grundzüge und nach Mithgabe des
Boranschlags sowie der Liste der beitragspflichtigen An-
gänger beizulegen.
Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung
vom 19. Dezember 1908 zum Ertragsgesetz vorgeschrie-
benen Vorarbeiten und zwar:
a) der im einzelnen berechnete Ueberschlag des Aus-
wands, zu dessen Bekleidung die Grundbesitzer bei-
tragen werden sollen sowie die Liste der beitrags-
pflichtigen Grundbesitzer mit den in obiger Vor-
schrift bezeichneten Angaben,
b) der Ertragsplan, aus dem die Lage der einschlägigen
Grundstücke zu ersehen ist, während 14 Tagen vom
18. ds. Mts. an im Rathaus N 1 hier - Stadtrat-
registrator, III. Stod. Zimmer 101 zur Einsicht
öffentlich aufgelegt.
Wir bringen dies mit dem Bittgen zur Kenntnis der
Beteiligten, daß die nach Bekanntmachung vom 16. Febr. ds.
Jr. Nr. 8761 offengelegte geltenden Kostenvoranschläge
und die Beitragsliste nachträglich noch eine Forderung er-
fahren mußten und infolgedessen hiermit zurückgezogen
und durch obige neuen Kostenvoranschläge und die ab-
geänderte Beitragsliste ersetzt worden sind. Einmalige Ein-
reden wären innerhalb 14 Tagen nach Aufstellung dieses
Scheitens bei Ausfertigungsbereitungen beim Bürgermeisteramt
hier geltend zu machen.
Mannheim, den 18. April 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finckel. Wieg.

Von der Reise zurück:
Karola Rubin-Dreyfuss
Dentistin 15178
Dr. phil. W. H. Dreyfuss
P 1, 6 Tel. 4716 P 1, 6

Höchst prämierte Hundzuchterei
C. Burger, Leonberg, (Württemberg)
prämiiert mit höchsten Geld-, Ehrentiteln, Staatsmedaillen.
Gegen Mord u. Einbruch
für Villen, Landhäuser und Fabriken, gewiss
Schutz- und Kettenhunde. 7543
Leonberg, Herbarthiner, D. Doggen,
Airedal, Dobermänner, Deutsche Schä-
ferhunde, Boxer, prima Kettensänger,
Diverse Salonhündchen. Kataloge gratis franco.

Zwangs-Versteigerung.
Morgen Mittwoch, den 19.
April 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Landgericht Q 4, 5
hier, gegen Darbietung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern:
Nobel und 34 Stk. eigene
Hölzer für Küfer (Lärche)
Mannheim, 18. April 1911
Doppel, Gerichtsnotar.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 19. April 1911,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Q 4, 5, hier,
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern:
1. Klappentisch (Alten-
schrank), 1 Stuhl, 1
Sofa, 1 Nähmaschine und sonst.
Mannheim, 18. April 1911.
König, Gerichtsnotar.

Beteiligung.
Suche mich mit 15-20000
Mark an einem rentablen
Geschäft zu beteiligen. Kapital
muss sichergestellt werden.
Offerten unter A. 479 F. M.
an Rudolf Mosse, Mannheim.
(11047)

Mannheim
Strommarkt
04, 6 II
RUDOLF MOSSE
Annoncen-
Expediton
Annahme
alleinst.

Heirat
Heiraten
vermittelt veell und diskret
Frau Röder, Karlsruhe,
Leopoldstraße 20. 11043

Ankauf.
Für getragene Kleider
Schuhe zahle hohe Preise
A. Reeb, S 1, 10,
u. Postkarte genügt. 56512

D. FRENZ
Annoncen-Expediton
Mannheim S 2, 18
Pianko.
Telephon 97.

Mk. 185.000.—
für 1. Hypothek auszuf. u.
4 1/2 % Zins. Off. Beschrei-
bung Nr. 2077 an D. Frenz,
Mannheim. 11044

Chauffeur,
erfahrener, tüchtiger Fahrer,
verheiratet, mit gut. Zeugnis.
geh. Offert. unt. S. 8418 an
D. Frenz, Mainz. 15173

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Expediton für alle Zei-
tungen u. Zeitchriften der Welt
Mannheim P. 2, 1
Tel. 69.

Vertreter gesucht
Für einen ganz neuen
sehr leicht zu bearbeitenden
Verdickungsapparat
(siehe Lebensversicherung)
terweise, gut eingeführte
Vertreter gesucht
Off. unt. H 4109 an
Haasenstein u. Vogler,
H. G., Reichstr. 7534

Kaufmann
f. v. 24. April auf 8-12 Tage
häufig möbl. Zimmer, mögl. in
elektr. Licht in gut. Hause. Off.
m. Preisangab. inf. Frühlings
unt. A. K. 246 postlag. 48943

Stellen finden
Tüchtige
Heizungsmonteur
finden bei entsprechender Lei-
stung dauernde Stellung.
Emhardt & Auer
Centralheizungn - Kältungen
Heinrich Königstr. 12

Unterricht
Wer erzieht einen Herrn
in den Abendstunden engl.
Unterricht (Königstr.). Off.
mit Preisang. unt. Nr. 48936
an die Exped. d. Bl.

Vermischtes.
Solide Herren
erhalten bei einer Auszahlung
u. monatlich, Zellaufnahmen
Anzüge nach Maß
unter
Garantie für 1a. Stoffe
und vorzügliche Polster an
Albion-Preisen.
Spezialgeschäft für Besuche.
1a. Referenzen haben an
Diensten.
Anfragen ersehen unter
„Schneidermeister“ Nr. 57117
an die Exped. ds. Bl.

Sonntag früh entriss uns plötzlich der unerbittliche
Tod unsere unvergessliche heissgeliebte Mutter, unsere
teure Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante 15179

Frau Rosalie Lippschitz
geb. Levy
im 70. Lebensjahre.

Wer die für uns viel zu früh Heimgegangene gekannt
hat, wird unseren unermesslichen Schmerz begreifen.

Berlin, Mannheim, den 16. April 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Arthur Lippschitz u. Frau Wally geb. Wilde,
Carl Jsaac u. Frau Gusiel geb. Lippschitz
Max Lippschitz u. Frau Selma geb. Hoffmann
und Enkelkinder.

Die Beisetzung wird noch bekannt gegeben.

Hohe reelle Preise
für getragene
Herren- u. Damenkleid.
Stiefel u. Verschiedenes
zahlt nur
Goldkorn, G 7, 17,
Telefon 4308
von Jung, Herrschaft, teurer.
Romme püttl. u. Auerhals.

Verkauf.
Gut erhalt. Zubehörschrank
aus Eichenholz zu verkaufen.
Q 5, 16. 59343

Liegenchaften
Haus mit Stallung
und Laden
in sehr guter Lage, noch mehr
verwendbar. Lage, sehr gut
rentierend, Beschauungsbild
billig zu verkaufen.
Off. u. Nr. 48066 a. d. Exp.

Edelhaus,
in keiner Lage in Mannheim, für
lebens weislich geeignet, zu ver-
kaufen, Mietzins 1,000 Mk.
Rente 6%, Anzahlung 20,000 Mk.
Offerten unter Nr. 39255 an die
Expedition dieses Blattes richten.

Wohnungen.
Q 5, 3, 2. St., 3 Zimmer und
Rüche per 1. Mai zu verm. 48927
T 6, 14 S. 3. St., 2 Zim., preis-
wert, 1. verm. Koh. 3. St.
48928

Schwefelgerstr. 98
Schöne Wohnung, 2 Zimmer u.
Rüche, 1 Treppe hoch, sof. oder
später zu verm. 22906

Möbl. Zimmer
C 2, 4 3. St., gut möbl.
Wohn- u. Schlaf-
z. per 1. Mai zu vermieten.
Telephon 22908.

G 7, 29 1. Tr., gut
möbl. Zimmer
ent. m. Pers. p. 1. Mai v. v.
48906

N 4, 3 3. St., gut möbl.
Zimmer per 1. Mai
zu vermieten. 22908

N 4, 7
2 Zr., gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 48928

Ein einf. Mädchen
für häusl. Arbeiten tagsüber
gesucht. S. 14, 211. 48908

Stellen suchen.
Suche Stellung bis 1. Mai
als Maschinenarbeiter in
Schreiberei für vier Offert.
unt. Nr. 48910 an d. Exped.

Ein Junge
sucht Lehrstelle als Koch.
Erichheimstr. 48, 4. 48920

Mietgesuche
Kaufmann
f. v. 24. April auf 8-12 Tage
häufig möbl. Zimmer, mögl. in
elektr. Licht in gut. Hause. Off.
m. Preisangab. inf. Frühlings
unt. A. K. 246 postlag. 48943

Mod. Wohnung
von 5-6 Zimmern, Bad und
Zubehör in d. Nähe d. Redar-
brücke von Lindert, Gesamtper
1. Juli gef. Offert. m. Preis-
angabe unter A. H. 59324 an
die Exped. ds. Bl.

R 1, 7, Breitenstraße
1 Laden per 1. Okt. zu verm.
Schreibwarenladen
nach dem Gymnas. u. der Kaiserstr.
1. verm. Koh. Seiten-Str. 10. 48909

Wohnungen.
Q 5, 3, 2. St., 3 Zimmer und
Rüche per 1. Mai zu verm. 48927
T 6, 14 S. 3. St., 2 Zim., preis-
wert, 1. verm. Koh. 3. St.
48928

Schwefelgerstr. 98
Schöne Wohnung, 2 Zimmer u.
Rüche, 1 Treppe hoch, sof. oder
später zu verm. 22906

Möbl. Zimmer
C 2, 4 3. St., gut möbl.
Wohn- u. Schlaf-
z. per 1. Mai zu vermieten.
Telephon 22908.

G 7, 29 1. Tr., gut
möbl. Zimmer
ent. m. Pers. p. 1. Mai v. v.
48906

N 4, 3 3. St., gut möbl.
Zimmer per 1. Mai
zu vermieten. 22908

N 4, 7
2 Zr., gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. 48928

Wie anerkannt überläufiges
Mittel gegen 1093

**Kopf-
Schuppen**
empfehlen Kerze
Obermeyer's Herba-Seife
Herb. Pflanzler, München,
Schreibt:
„Die mir von meinem Arzte
empfohlene Herba-Seife zur
Beseitigung der lästigen Schuppen
hat außerordentliche Wirkung und
besitzte dieselben nach wenigen
Tagen.“

Obermeyer's Herba-Seife zu
haben in allen Apoth., Drog.,
Korhan, u. St. 30 Pfg., 30%
Käufers. Preisver. Nr. 1.—

Wohnhofplatz Nr. 3
Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer sofort od. später zu
vermieten. 2 Tr. hoch. 48924

**Kölnstr. 6, 1 Tr., hübsch
möbl. Zimmer an solch.
Bettm. sof. zu verm. 48921**

**Carl-Ludwigstr. 3, 2. St.,
K. u. Bad. u. v. 1. v. 22905**

**Mittelstr. 52, 3 Tr., rechts,
früher gut möbl. St. u.
Küchen, m. Schreibt., feiner
Ausst. 22 3/4, zu verm. 48939**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Titl. Nachbarschaft, sowie dem geehrten Publikum
von Mannheim mache ich hierdurch die ergebene
Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage im Hause
J 1, 15
(im ehemals Gelb'schen Nudelladen) eine
Brot- und Feinbäckerei
eröffnet habe. Indem ich für Lieferung nur guter
Ware besorgt sein werde, bitte ich um geneigten
Zuspruch. 15174

Empfehle als **Hausmacher Nudeln** in nur erst-
Spezialität: **Hans Reichert** klass. Qualität.
Hochachtungsvoll **Hans Reichert** Bäckermeister
J 1, 15.

Möbel,
einzelne sowie ganze Koststellungen erhalten Sie unter
günstigsten Zahlungsbedingungen von reellen Käuf-
gelehrten. Schreiben Sie mir vertrauensvoll unter
T-2187 an die Expedition dieser Zeitung. 15172

Apparatebauanstalt
sucht gegen
hohes Gehalt und Provision
einen tüchtigen jungen Mann, welcher über M. 3000 bis-
sonstige Mittel verfügt, zur Uebernahme ihrer Verkaufsstelle
Kraftschiff veranlagte Herren, welche Solbat gewesen sind,
werden bevorzugt. Lebenslauf evtl. mit Photographie ist den
Verwerbungen beizulegen.
Offerten unter Nr. 7545 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige junge Kraft
wird von erkranktem Ueberschreit der chem. pharm.
Branchen zur Uebernahme ihrer
Zweigniederlage
in hervorragenden kaufmännischen Vorkenntnissen
am besten Platze gesucht. Zur Uebernahme sind
M. 3000 erforderlich.
Ausführliche Angebote mit kurzem Lebenslauf unter
Nr. 7546 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine Extratour!
Bei jedem macht sich einmal
der Wunsch nach einer Ab-
wechslung geltend, sei es beim
Essen, Rauchen oder Trinken. Be-
sonders bei Getränken, welche wir
täglich zu uns nehmen, kann dieses
Wohl sehr leicht eintreten. Als erstes
Hilfsmittel bürgert sich bekanntlich Van
Houtens Cacao immer mehr ein, da es sehr
schmackhaft, von köstlichem Aroma und im
trocknen Gegenstand zu Kaffe- u. Thee- u. d. h.
Es hat sich nun die eigentümliche Tatsache heraus-
gestellt, dass alle Cacaozucker, welche einmal längere
Zeit Van Houtens Cacao getrunken haben, an
einer anderen Marke nicht denselben Gefallen
finden und nach einer kleinen Extratour des
Gaumens wieder zu Van Houtens Cacao
zurückkehren. Die edle Qualität, das
Aroma und der bestmögliche Geschmack sind
die Erklärung für diesen Vorgang.
Dabei ist Van Houtens Cacao,
das nur in geschlossenen Packungen
verkauft wird, im Gebrauch
billig und den „loren“ Cacaos
unbedingt vorzuziehen.

Georg Eichtler
Tel. 114. D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maass
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
Grüne Kebabmarken. 10719

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7090, 7091, 7092. — Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10263
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
Stabeisen, Bleche aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbläute und Zinkbleche.
Halbzug wie Knippel, Blöcke etc. Roh Eisen, Ferro-
Legierungen u. Metalle. Eisenbahnschienen, Graben-
schienen etc. zu Hant- und Gleiswerken neu und gebraucht.
la. Gas- u. Siederohre, nahtlos und geschweisst
beste Fabrikate — vortreffliche Preise, ferner:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10262
Aluminium in Blöcken Blechen etc.
Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Unterricht.
Klavier-Unterricht
Stunde zu 20. 1.30 mit und
ohne Klavier, reine, Lehrer
privat, erstklassig. Schüler
gerne zu Diensten. Off. erhalte
in H. 8. 17 Hauptstr. 65450

Vermischtes.
Tausche
mein auswärts. Spekulations-
artikel gegen festes Geld.
mit 10% Zins. Betrag von ca.
50-70000 Mk. — Off. unt.
Nr. 59317 a. b. Exp. v. 21.

Vervielfältigungen
und Abschriften auf
Schreibmaschinen.
Friedr. Borchardts Nachf.
O 5, 3 (K. Oberhelden)
Fernsprecher 4581.
52588

Bei **Zahlungsschwierigkeiten**
empf. sich die Kaufm. zur Bes.
mit u. Konfirm. Nachweis-
bare Erträge. Off. u. Nr. 59726
an die Exp. v. 21.

Trauringe
B. L. E. — ohne Stöpfung.
tauchen Sie nach Gewicht am
Mülligen bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Bretelstr.

Jedes Brautpaar erhält eine
geschnittenen Schwärzker
Ohe gratis.
12641

Verkauf
Fast neuer schwarzer lack.
Witt. Arch-Geerd billig in
verkauft. Untere Riedstr. 20
8. Stod recht. 48892

Bianino
aus renom. Sopranofabrik
4 Monate gespielt, ist mit
Garantiefchein (10 Jahre)
für 850 Mk. für 500
abgegeben bei **Stiering,**
C 8 Nr. 8. 59063

1 Million
Backsteine
ab fabrik oder franko
Neckarufer abzugeben
Eberbacher Dampfziegelei.

Läden.
J 1, 15 4 schöne Parterre-
arabie Werkstätte, 12 x 20
Monat sofort zu verm. 49778
Neb. L. 13, 24 part.
Käberer 1 Trepp. 22888

Pickel
trocknen ein u. es bilden sich
keine neuen mehr. Schon nach
24 St. hat meine Haut so
B. R. a. St. 50 P. (150) a. u.
L. 50 P. 55 P. (150) a. u.
Dazu Juchsen-Creme (nicht
fehlen u. müß). 75 P. u. 2 P.
In der Selbstausgabe, bei
W. a. Schützlin, Ar. Rieder,
P. a. W. 10, D. 10, u. 2 P.
Stode. In Neckar: Drogerei
Schmitt (Gross-Pre-Trepp)

Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandtheil.
Dose Mark 1,10 u. 2,25.
Dankschreiben geben täglich ein
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpenol u. 25, Bismut u. 15,
Eisig 20, Salicyl, Benz. 10
Nur echt in Originalpackung
welsch-grün-rot und mit
Schubert's Co., Weinbühl-Druck-
Verlagsges. Weins-Brunnen.

Werkstätte.
J 5, 1 Werkstatt oder
Magazin zu vermieten. 48914

Werkstätte.
L 2, 8 helle Werkstätte zu verm. 48378

600 Kerzen-Licht
für 6 Pfg. pro Stunde.
Ankunft und Verfrachtung durch mich.
Zu beziehen durch hiesige Installateure.


R. W. Gaslampe
2-flammig 900 Kerzen M. 36.—
500 — 58.—
mit bunt. Laternen 12 u. 16 Mk.
mehr.
Brennkosten 4-6 mal so
billig wie bei elektr. Bogen-
und Metallfadenlampen.

Rudolf Weikel, c. 2. 2.
Bronnerfabrik. Tel. 3314.
57445

Sehr bequem
D 3, 8, (Planken)
kalte und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3868.

Massage-Salon
Berl. W. a. Herren u. Damen
Gontardstr. 27, 1. Etage
von 2-7 Uhr nachm. 48917

Kinderkranenwagen
und eiserne Bettstelle billig
zu verkaufen. 59203
Käberer in der Exp.

Gross. 3stöck. Magazin
in H. 7, 37 per Expedient
1911 ab. freier zu vermieten.
Käberer N 7, 8, Bureau. 22888

Werkstätte.
J 5, 1 Werkstatt oder
Magazin zu vermieten. 48914

Werkstätte.
L 2, 8 helle Werkstätte zu verm. 48378

Werkstätte.
J 1, 15 4 schöne Parterre-
arabie Werkstätte, 12 x 20
Monat sofort zu verm. 49778
Neb. L. 13, 24 part.
Käberer 1 Trepp. 22888

Werkstätte.
L 2, 8 helle Werkstätte zu verm. 48378

Werkstätte.
J 1, 15 4 schöne Parterre-
arabie Werkstätte, 12 x 20
Monat sofort zu verm. 49778
Neb. L. 13, 24 part.
Käberer 1 Trepp. 22888

Werkstätte.
L 2, 8 helle Werkstätte zu verm. 48378

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000.
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

PFAFF - Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum 11313
Nähen ■ Sticken ■ Stopfen
Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat!
Unterricht gratis - Reelle Garantie
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig.

Magazine
H 7, 34 3-stöckiges Maga-
zin mit Bureau.
Käberer L. 13, 24. 48771

Q 3, 20
Großer Lagerraum, 16 x
per Monat zu vermieten. 22513
Käberer P 7, 24. 48771

S 6, 12 Magazin in Fabri-
kationsweiden sehr
geeignet zu vermieten. 22513
Käberer P 7, 24. 48771

U 6, 5 4-stöckiges Magazin
100 qm. mit 4 Zimmern
mit 4 Zimmern
und 1. Juli neu. sofort
zu vermieten. 22517

Rheindammstr. 40
Lagerraum
und großer Keller sofort zu ver-
mieten.
Käberer befindet bei Müller,
Eberl & Co. 22501

Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4-
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenregalung per
Februar 1911 zu vermieten.
In erf. bei Justus Köb,
H. 7, 25. 20587

Größere Räume
in der Redarstr. part.
mit elektr. Anschluß, als
Magazin oder Parterre-
geschäfte geeignet, zu vermieten.
Käberer H. 8, 1, 2,
Bureau Weinberger.

Junabühr. 22. Ein
schöner Raum, eingerichtet für
Kaufmannsbüro, auch als
Werkstätte geeignet, zu verm.
33148. In erf. im Fabrik.

Gross. 3stöck. Magazin
in H. 7, 37 per Expedient
1911 ab. freier zu vermieten.
Käberer N 7, 8, Bureau. 22888

Werkstätte.
J 5, 1 Werkstatt oder
Magazin zu vermieten. 48914

Werkstätte.
L 2, 8 helle Werkstätte zu verm. 48378

Werkstätte.
J 1, 15 4 schöne Parterre-
arabie Werkstätte, 12 x 20
Monat sofort zu verm. 49778
Neb. L. 13, 24 part.
Käberer 1 Trepp. 22888

Werkstätte.
L 2, 8 helle Werkstätte zu verm. 48378

Stallung.
Sehr schöne Stallung für
2 conit. 3 Pferde mit Heu-
speicher, Remisenboden und Hei-
ner Hofraum, zu vermieten.
Käberer in der Expedition
dieses Blattes. 67922

Zu vermieten
A 2, 3 part., eine schöne 3-
Zimmerwohnung, Bad,
Küche u. Zubeh. an r. Seite p.
1. Mai u. Br. 60 Mk. monatl.
Was u. elektr. Licht, auch a. Büro
zu verm. H. 8. Käberer. 48-26

B 2, 6 2 Parterrewohnungen
zu verm. 48886

B 6, 22a 1 Tr., neu berg-
freundl. 3 Zim-
mer u. Bad u. Zubeh. per
1. Juli zu verm. 22888
Käberer part. bei Müller.

D 3, 4 4. Stod, 3 auch 4
Zimmer u. Küche,
Was und Wasser p. 1. Mai
r. v. Käberer part. 22783

E 5, 18 Küche per sofort u.
vermieten. 48883

F 5, 22 2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 48876
Käberer Laden.

F 7, 18
2 Treppen, schön geräu-
mige 6 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad nebst all-
Zubeh. per 1. April od.
später zu vermieten.
Käberer 2. Stod. 22002

J 1, 15 2. Stod, 2 Zim-
mer, neu her-
gerichtet, sofort oder später
zu vermieten. 22791

J 1, 15 4 Part.-Räume zu
jed. Geschäft oder
Wohnung per sofort oder spä-
ter zu vermieten. 22791

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmer-
wohnungen zu ver-
mieten. Käberer Bureau
Neckarstr. 17 u. 18, 2. Etage.
22950

M 5, 1 22819
2. St., schöne 4 Zim.-Wohn-
ung, sof. ab. per 1. Mai. Laden.

M 6, 15
elegante 4-Zimmerwohnung,
2 St., mit Küche, Speise-
kammer, Balkenlampe, Bad,
Was und elektr. Licht sofort
wegzugsfähig zu verm. 22921
In erf. u. 2. Et. 118.

O 3, 6
Planken, 2 Treppen, 3 oder 7
groß Zimmer mit Zubeh. sofort
oder später zu vermieten. 22965
Telephon 42-3.

O 5, 12 2. St., 1 Zim-
mer u. Küche zu verm.
Käberer L. 13, 24. 22942

S 6, 30 4-Zimmerwohnung
mit großem Zubeh.
immer und reichl. Zubeh.
per Juli, evtl. früher zu ver-
mieten. Käberer 4. St. 22984

U 1, 4 1 Zimmer u. Küche
per 1. Mai zu verm.
22970

U 3, 24 1 Zimmer u. Küche an
eins. Ber. 1. u. 48879

U 6, 10 Ring parterre 4 Zim-
mer, Badzimmer,
Küche und Keller mit Garten

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Waldparkstr. 10
wegzugsfähig, schöne 2-Zim-
merwohnung, 2. St., per 1. Juli
evtl. früher mit Nachh. zu
verm. Käberer part. 22765

Heinrich Möbus, Sohn
D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.
Musikalien-Leihanstalt
ca. 10 000 Nummern. — Wöchentliche Zahlung oder
Abonnement. — Auch nach Auswärts. 48315
Moderne Leihbibliothek.

Luft-Reiniger Aerozon
für (Simplex)
Schlaf-, Kranken- u. Kinderzimmer
Klosets, Fabrikräume etc.
Kompl. Apparat Mk. 3.50, unv.
Waldduft-Essen Mk. 1.50.
Parfümerie Otto Hess, E1, 19.

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873

Wegzugshalber
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubeh. und
Preisnachlass sofort zu ver-
mieten. Staudtstr. 5,
2. Stod 118 22873